

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

98 (26.4.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelbten Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-
setzung 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des
Bestellungsvertrages, bei gerichtlicher Entscheidung und bei Annulla außer Kraft tritt. Geschäfts-
verträge sind in Karlsruhe L. 2. o. Schrift der Verlegerin-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Aushelfende / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2,50 Mt. o. Ohne Zustellung 2,20 Mt. o. Durch die Post 2,66 Mt.
Einzelhefte 10 Pf. Sonntags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich
Sonntags 11 Uhr o. Postfach 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Kar-
lsruhe L. 2. Waldstraße 23 o. Fernruf 2020 und 2021 o. Postfach 2850 Karlsruhe. Dursch. Haupt-
straße 22; Baden-Zehren, Röhrenstraße 6; Kallert, Kallertstraße 2; Odenburg, Odenburger Str.

Nummer 98

Karlsruhe, Samstag, den 26. April 1930

50. Jahrgang

Partei: Halb und halb!

Deutschnationale Krise - Die Angst vor der Entscheidung
Eine klägliche Entschleierung - Hugenberg als Diktator abgelehnt

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat am Freitagabend gegen 9 1/2 Uhr mit mehr als 1/2-Mehrheit des nahezu vollbesetzten Vorstandes folgende Entschleierung gefaßt:

Der Parteivorstand spricht dem Parteiführer Dr. Hugenberg und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Dr. Oberlohren seinen Dank für das unbeeinträchtigte Festhalten an dem auf dem Kaiserl. Parteitag und in der Vorstandssitzung vom 8. April aufgestellten Ziele und Richtlinien aus. Wir halten es für selbstverständlich, daß sie die Führung von Partei und Fraktion auch vor Ablauf der Wahlzeit nicht aufgeben. Aber Führung und dem geschlossenen Eintreten der Reichstagsfraktion für die Agrargesetze ist es auszusprechen, daß deren Vorlage und Annahme entgegen widerstrebenden Zielen der Regierungsmehrheit noch vor Ostern durchgeführt werden. Mit diesen Vorstandsmaßnahmen sind jedoch die Voraussetzungen für eine Rettung der Landwirtschaft noch nicht erfüllt. Mit dem Parteivorstand ist der Parteivorstand der Auffassung, daß eine einschneidende Behebung der Notlage der Landwirtschaft, die die Wirtschaft überhaupt viel tiefer greifende und zum Teil andersartige Maßnahmen erfordern. Die vom Kabinett verkündete Kontinuität der Handelspolitik (vollständiger Handelsvertrag, Genfer Vereinbarung ujm.) steht einer wirklichen Sanierung der Wirtschaft ebenso im Wege, wie die Fortdauer der marxistischen Vorberichterstattung. Der Zustand, daß die Volkswirtschaftsmaßnahmen der öffentlichen Kassen insbesondere der Kreiskassen den Landwirt von Haus und Hof vertreiben, ist Selbstmord am eigenen Volke und muß vor allem andern beseitigt werden.

Am Donnerstag, den 3. April, setzte Hugenberg die Regierung zurecht, indem er die Parole gegen das sozialdemokratische Mißtrauensvotum ausgab. Der Kernpunkt ist bekannt. Die Sitzung wurde eröffnet mit einer Erklärung des Reichstagsführers, die die Einberaumung des Agrarprogramms noch vor der Osterpause ankündigte. Jedermann hat in dieser Erklärung das Ergebnis von Verhandlungen zwischen Regierung und Deutschnationalen erblickt. Die gesamte Presse hat darnach dieser Meinung Ausdruck gegeben. Am Abend des 3. April wurde die folgende offizielle Erklärung veröffentlicht:

In Berliner Blättern ist von nächtlichen Verhandlungen die Rede, die angeblich der Reichstagsführer in der vergangenen Nacht mit dem Führer der Deutschnationalen über die Behandlung der Agrarfragen gehabt haben soll. Demgegenüber wird von zuständigen Stellen festgestellt, daß derartige Verhandlungen nicht stattgefunden haben.

Diese amtliche Erklärung ist nicht in Einklang zu bringen mit einer Darstellung, die der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion Dr. Oberlohren am 25. April in den Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei unter der Überschrift „zur Verhinderung“ veröffentlicht. Herr Oberlohren teilt mit:

„Als ich am 2. April (am Tage vor der Abstimmung über den Agrarprogrammantrag) dem Reichstagsführer Dr. Brüning erwidern konnte, daß der weit überwiegende Teil der deutschnationalen Fraktion nicht für den Mißtrauensantrag stimmen werde, wurde er so entgegengesetzt, daß ich ihm die Bedingung für eine etwaige Ablehnung des sozialdemokratischen Mißtrauensantrags zur Bedingung machte. Meine Bedingung lautete dahin, daß die Regierung erklären sollte, sie werde auf jeden Fall noch vor der Osterpause das Agrarprogramm vorlegen und nach Möglichkeit zur parlamentarischen Erledigung bringen. Herr Dr. Brüning erklärte sich damit einverstanden, machte aber darauf aufmerksam, daß er zu dieser Formulierung die Zustimmung des Kabinetts brauche. In der Tat habe sich das Kabinett am dem zweiten Teil der Erklärung (nach Möglichkeit Erledigung vor der Osterpause) geföhnt, weil man damals eine so frühzeitige Verabschiedung technisch für unmöglich hielt.“

Die amtliche Erklärung befreit, daß Verhandlungen des Reichstagsführers mit Führern der Deutschnationalen stattgefunden haben. Herr Oberlohren behauptet nicht nur, daß er mit dem Inhalt dieser Verhandlungen Gegenstand einer Kabinettsitzung am 3. April festgestellt hat, daß „derartige Verhandlungen nicht stattgefunden haben“, sondern er erklärt sich sonst dieser seltsamen Behauptung.

Schwere Differenzen

BRN. Berlin, 25. April. (Eig. Meldung.) Die heutigen Besprechungen des deutschnationalen Parteivorstandes waren naturgemäß vertraulich. Immerhin läßt sich aus dem, was in Gegenwart der Teilnehmer durchgesprochen ist, etwa folgende Bild zeichnen: Bereits heute vormittags nahm die Aussprache ziemlich lebhaftes Formen an und zwar durch einen Antrag des Abg. Steinmetz, der das Ziel hatte, die Reichstagsfraktion dem Parteivorstand zu unterstellen. Das würde bedeuten haben, daß die Fraktion in allen Fällen so hätte stimmen müssen, wie der Vorsitzende Dr. Hugenberg verlangte. Dr. Hugenberg erwiderte aber nicht, daß diese Diktatoratsentscheidung zweifellos zum Bruch geführt haben würde. Er lehnte sie deshalb von sich aus ab und verhinderte

dadurch, daß sich überhaupt erst eine Debatte über diesen Punkt entwickelte.

Die Aussprache löste sich erheblich zu. Auf der einen Seite stand die Gruppe Oberlohren und Freitag-Loringhoven, auf der anderen der agrarisch eingestellte Flügel der Partei, einschließlich der Gruppe von den Abg. Graf Westarp. Besonders lebhaftes Interesse nahmen die Auseinandersetzungen während der Rede des Grafen Westarp an, der seinen Standpunkt eingehend begründete, und dabei von der Gruppe Freitag-Loringhoven durch Zurufe unterbrochen wurde, auf die er mehrfach reagierte. Schließlich gelang es aber nach der Einlegung von zwei Pausen doch, mit der Entschleierung, die der Öffentlichkeit übergeben wurde, eine Brücke zu bauen. Die Entschleierung geht von dem Parteiführer Hugenberg aus und wurde nach geringfügigen Änderungen mit Vierfünftelmehrheit angenommen. Sie inwiefern die Diskussion bis zu einem gewissen Grade wider. Dabei ist besonders der Rufus von Interesse, in dem es für selbstverständlich erklärt wird, daß Parteiführer und Fraktionsvorsitzender die Führung keinesfalls vor Ablauf der Wahlzeit aufgeben. Diese Stelle wird dahin interpretiert, daß im Parteivorstand allgemein der Wunsch herrscht, zu vermeiden, daß die Partei mit einem Bruch in den Wahlkampf hineinkäme. Das Ergebnis der Sitzung also ist, daß der Bruch vermieden worden ist. In deutschnationalen Kreisen wird auch Wert auf die Feststellung gelegt, daß die Aussprache noch keine Klärung gebracht hat. Der weitere Verlauf der Dinge hängt auch davon ab, was nun die Fraktion tut, die sich in der zweiten Hälfte der nächsten Woche mit der heutigen Sitzung beschäftigen wird. Im Parteivorstand war nur der Fraktionsvorsitzende und einige Parteimitglieder hinzugezogen.

Für die allgemeine parlamentarische Lage ist noch bemerkenswert, daß die Parteivorstandssitzung es der deutschnationalen Fraktion nicht unmöglich gemacht hat, dem Hauptteil vor Annahme zu verweigern. Die Entschleierung betonte die Opposition gegen das Kabinett Brüning, sie sieht in dem Schlußablaß aber eine abweichende Stellungnahme in besonderen Fällen vor.

Pressestimmen

Der Sinn der Entschleierung des deutschnationalen Parteivorstandes, wird selbst in der deutschnationalen Presse verschieden beurteilt. Die deutschnationale Deutsche Tageszeitung sieht in ihm ein „Kompromiß auf Zeit“, während ihn die deutschnationale Berliner Vorzeitung dazu auslegt, „Parteivorstand gegen Fraktionsmehrheit“.

Die deutschnationale Berliner Vorzeitung sagt: „Das Bekenntnis des Parteivorstandes zu unfruchtbarer Opposition gegen die bürgerliche Regierung ist aus tiefster zu bedauern und muß notwendigerweise zu neuen Konflikten zwischen dem Parteivorstand und dem Parteivorstand und der Mehrheit der Reichstagsfraktion führen. Von einer direkten Maßregelung der Fraktionsmehrheit, wie auch von ihrer völligen Entziehung, hat der Parteivorstand wohlweislich Abstand genommen, da das zweifelhafte sofortige Spaltung der Partei bedeutet hätte. Praktisch bleibt der Parteivorstand unbeeinträchtigt und mit einem einer besseren Sache würdigen Starrsinn auf dem Standpunkt des Parteiführers, dem Standpunkt dogmatischer Intransigenz stehen. Mag ein Bruch im Augenblick vermieden worden sein, die Gefahr eines Auseinanderfallens der Partei ist nicht behoben, die Krise dauert ungesühnt fort.“

Die rechtsstehende Deutsche Allgemeine Zeitung dürfte zuversichtlich unterrichtet sein, wenn sie erklärt: „Es ist anzunehmen, daß die Mehrheit der Fraktion, die sich ja schon vor der Tagung unter Führung des Grafen Westarp zu bestimmten Schritten zusammgefunden hatte, in Kürze weitere Entscheidung darüber fällt, wie sie sich zu der Entschleierung verhält. In unterrichteten Kreisen wird die Situation sehr ernst beurteilt. Die Hoffnungen auf eine wirkliche Verständigung sind wesentlich zurückgegangen.“

Die deutschnationale Partei ist innerlich brüchig. Die gestrigen Verhandlungen und die Entschleierung ergeben das einwandfrei. Die Partei hat weder die Kraft, mit Herrn Hugenberg zu brechen, noch mit dem Teil der Reichstagsfraktion, die Hugenbergs Politik ablehnen. Die gestrige Parteivorstandssitzung mußte daher zu einem politisch schwächlichen und schmachvollen Kompromiß kommen. Bemerkenswert ist, daß man eine Entscheidung vor den nächsten Wahlen vermeiden wollte. Da ein solcher Zustand nicht von längerer Dauer sein kann, rechnen also die Deutschnationalen in nicht allzu ferner Zeit mit Wahlen, sagen wir also im kommenden Herbst. Den Sommer über wollen sie sich, um mit dem alten Windthorst zu reden, mit Gottes Hilfe hindurchschwindeln; die Wahlen sollen dann die Reinigung bringen. Bis dahin wird die deutschnationale und von Hugenberg geleitete Organisationsmaschine tätig sein, um geeignete Kandidaten für den Reichstag aufzustellen. Im übrigen wird derweil damit gerechnet werden können, daß die Deutschnationalen das Kabinett Brüning solange am Leben erhalten, als es in der Lage ist, auf Kosten der Allgemeinheit deutschnationale und agrarische Sonderwünsche zu erfüllen und zu bezahlen. Schöne Aussichten für das Kabinett Brüning und schöne Aussichten für das deutsche Volk!

Brünings Staatspolitik

Von Dr. Rudolf Breitscheid, M.D.R.

Zwei Presseäußerungen der letzten Tage verdienen festgehalten zu werden. Die eine entstammt der der Volkspartei nahestehenden „Kölnischen Zeitung“, die sich gegen den Gläubigen wendet, als ob es in absehbarer Zeit möglich sein könnte, die Sozialdemokratie entscheidend zu schlagen und dann fortfährt:

„Wir sind darum schon lange der Ansicht, daß die politische Klugheit zweierlei besteht: Die Sozialdemokratie (selbst um den Preis großer Opfer) nicht aus der parlamentarischen Verantwortung zu entlassen und gleichzeitig alles daran zu setzen, daß ihr durch Erneuerung und Vereinfachung des üblichen Parteimeinens eine möglichst gleichwertige Macht gegenübergestellt werden kann.“

Die andere bemerkenswerte Äußerung befindet sich in dem Dortmunder Zentrumsorgan „Tremonia“, die das Schlagwort von der antimarkistischen Politik, das in deutschnationalen Kreisen ziehen möge, ablehnt,

„weil wir der Überzeugung sind, daß in Deutschland auf die Dauer nicht gegen die Sozialdemokratie, die stärkste deutsche Partei regiert werden kann.“

Wenn solche Auffassungen in den beiden großen Parteien der Mitte Geltung haben, so muß man die Frage aufwerfen, warum in der letzten Krisis nicht nach ihnen gehandelt worden ist. Es genügt nicht, der Sozialdemokratie vorzuwerfen, sie habe durch eigensinniges Verharren auf dem Standpunkt den Bruch herbeigeführt, denn objektiv gesehen, liegen die Dinge doch so, daß beide Partner, die Sozialdemokratie auf der einen Seite und die bürgerlichen Parteien auf der anderen Seite an ihrem Standpunkt in der Arbeitslosenversicherung festhielten und daß darüber das Kabinett Müller zu Fall kam. Dabei zeigte sich weder die deutsche Volkspartei zu einem „großen Opfer“ bereit, noch erkannte man beim Zentrum etwas von der Erkenntnis, die jetzt in der „Tremonia“ zum Ausdruck kommt. Kein Wunder deshalb, daß sich gerade die Zentrums- und die deutschnationale Presse bemüht, die Rechtfertigung der Bildung des Kabinetts Brüning bemüht. Sie glaubt eine solche gefunden zu haben, indem sie ihre Begeisterung über die bisherigen Taten der neuen Regierung sozusagen auf einen realen Nenner bringt und ihrer staatspolitischen Einstellung und ihren staatspolitischen Leistungen das höchste Lob zollt. Man dürfe, so sagt beispielsweise die „Kölnische Volkszeitung“, den Erfolg des Kabinetts Brüning als einen Sieg der Staatspolitik bezeichnen.

Mit dem Wort „Staatspolitik“ ist von jeher sehr viel Unfug getrieben worden und sein Sinn war nicht immer ganz klar. In diesem Falle kann es aber doch nur eine Politik bezeichnen wollen, die zum Wohle des Staats ganzes betreibt und im Gegensatz zu einer Politik steht, die die Interessen einzelner Parteien oder einzelner Wirtschaftsgruppen im Auge hat.

Aber steht nun wirklich, wenn dieser allein berechnete Maßstab angelegt wird, das vom Zentrum geführte Kabinett in so hellem Glanze da und untersteht es sich, wie das ja auch behauptet wird, so vorteilhaft von seinem unmittelbaren Vorgänger?

Als der Triumph der Staatspolitik wird es bezeichnet, daß es ihm gelungen ist, die Steuererhöhungen durchzuführen. In der Tat, sie ließen sich um einer geordneten Finanzwirtschaft willen nicht umgehen. Jedoch die Steuerreform wäre auch mit der Sozialdemokratie durchzuführen gewesen, wenn die bürgerlichen Parteien in der Frage der Arbeitslosenversicherung die Voraussetzungen erfüllt haben würden, die nicht nur von der Sozialdemokratie, sondern auch von dem Kabinett aufgestellt worden waren. Die Deutsche Volkspartei aber wollte eben dieses „Opfer“ nicht bringen, und das Zentrum wollte auf sie keinen Druck ausüben. Die Parteien, die sich auf ihre Staatspolitik so viel zu gute tun, gaben die Vorlagen ihrer eigenen Minister preis und führten so eine Kombination herbei, die ohne die Sozialdemokratie und naturgemäß gegen sie regieren muß.

Ober war nur etwa die Drohung mit der Anwendung des Artikels 48 und damit ein Verfassungsbruch der Ausfluß einer besonderen staatspolitischen Gefühlsregung? Sie hat sicher dazu beigetragen, eine Mehrheit für die Regierungsvorlage auf die Beine zu stellen, denn es gibt Parteien, die nichts mehr zu fürchten hatten, als eine Reichstagsauflösung in diesem Augenblick. Jedoch auch diese Angst war nicht die einzige Hilfe für die Regierung. Die Steuervorlagen kamen nur durch, nachdem man sie entsprechend den Bedingungen der bayerischen Winterinteressen und der Mittelschänder umgestaltet hatte, und nachdem die Agrargesetze mit ihnen verknüpft worden waren. Dem Landbund waren Zölle und Einfuhrsteine bewilligt und Subventionen für den verschuldeten Großgrundbesitz versprochen, der Wirtschaftspartei wurde die Besteuerung der großen Kaufhäuser und der Konsumvereine zugesprochen, die Bayerische Volkspartei wurde durch ein Heruntergehen von den ursprünglich vorgeesehenen Biersteuererhöhungen gefördert. Kein Zweifel, die Minister, die nicht zu den von diesen Zugeständnissen unmittelbar Nutzen ziehenden Gruppen gehören, werden an diesem Handel, der ihrer wirtschaftspolitischen Überzeugung keineswegs entspricht, sehr wenig Freude haben. Aber sie sollten auch ein Gefühl für die Lächerlichkeit besitzen, die in der Behauptung liegt, die Regierung habe aus „staatspolitischen Erwägungen“ heraus gehandelt. Sie mögen sich auf den Standpunkt stellen, auf andere Weise sei nun einmal eine parlamentarische Mehrheit nicht zu erreichen gewesen.

Sie sollten aber darauf verzichten, das Lob staatspolitischer Talents und staatspolitischer Erfolge einzufassen. Selten sind das Allgemeinwohl und sind volkswirtschaftliche Notwendigkeiten so stark in den Hintergrund gedrängt worden, wie diesmal. Selten haben die Ansprüche von Rikuen und Verbänden, die ihre Unentbehrlichkeit für die Mehrheitsbildung kannten, einen so großen Triumph erringt.

Wir möchten gerne wissen, ob die „Königliche Zeitung“ glaubt, daß ihre eine Forderung durch die Erneuerung und Vereinfachung des bürgerlichen Parteiwesens der Sozialdemokratie eine gleichwertige Macht gegenüberzustellen, durch das Kabinett verwirklicht worden ist oder verwirklicht werden kann. Diese Regierung hat ein Gegengewicht geschaffen, das ist richtig, aber sie konnte es nur schaffen, indem sie von dem Wege der Staatspolitik so weit als möglich abwich und sie kann es nur erhalten, wenn sie fortfährt, sich den Wünschen der Interessenorganisation des Bauernbundes und der Wirtschaftspartei zu beugen; daß das eine beneidenswerte Position sei, wird wohl niemand zu behaupten wagen und außerdem können die Schwierigkeiten noch wachsen, wenn eines schönen Tages die Unzufriedenheit mit der Anhängerschaft des Herrn Schiele, ihre weitere Unterstützung von einer ihren Zielen entsprechenden Vertretung im Kabinett abhängig machen und wenn der volkonservative Ministerhöfere höhere Löhne in Gestalt von Voten und Wässern verlangt.

Wird diesen Wünschen entsprochen, dann ist die Regierungsmehrheit vielleicht gesicherter als heute, aber von einer der Sozialdemokratie gleichwertigen Macht könnte bei einer so buntgelegenen Zusammensetzung der Regierungsgruppen ebensowenig die Rede sein, wie von einer Position, die einzig und allein darauf aus ist, das Wohl des Staats ganzen zu fördern. Deshalb sollte man wirklich damit aufhören, Herrn Brüning und sein Kabinett als die Heroen einer neuen Epoche in der Geschichte des deutschen Parteiwesens zu preisen und ihm die Lorbeeren des wirklichen und wahren Staatspolitikers ums Haupt zu winden. Die neue Regierung ist und bleibt nichts anderes als der Versuch, durch Opfer an politisch und wirtschaftlich rückständige Elemente, deren Erfüllung von berechtigten Ansprüchen der Arbeiterschaft zu entgehen. Sie wird schließlich durch ihre Tätigkeit und durch ihr Scheitern doch am wirkfamsten den Beweis liefern, daß in Deutschland nicht ohne und nicht gegen die Sozialdemokratie regiert werden kann.

Kürzung der Gehälter in Dresden

Aus Dresden wird ein Vorgehen gemeldet, der sicher allgemeines Interesse erweckt wird. Dort ist es wegen der Höhe der Gehälter für die städtischen Beamten zu einem Konflikt gekommen. Die Kreisbauernschaft hatte dem Beoldungsplan der Stadt Dresden im Dezember 1929 die Genehmigung mit der Begründung verweigert, daß die von den städtischen Rörverwaltungen vorgeschlagenen Entlohnungen zu etwa 75 v. H. zu hoch wären und in Widerspruch mit dem Gesetzes stehen. Hiergegen hatte der Magistrat von Dresden beim Landeschiedsgericht Einspruch eingelegt. Das Landeschiedsgericht jedoch hat die Beanstandungen der Kreisbauernschaft nicht nur für nicht begründet erklärt, sondern hat auch die Gehälter der städtischen Beamten auf dem höchsten bis zu den untersten Beoldungsstufen betreffen lassen. Von den höheren städt. Beamten ist über die Hälfte um durchschnittlich 1200 M jährlich im Gehalt herabgesetzt worden. Auch bei den technischen Beamten sind Kürzungen einetreten, die im Endgult bis zum 1200 M betragen. Die gehobenen Beamten der mittleren Beoldungsgruppen sind zur Hälfte um eine Gruppe tiefer eingestuft worden. Noch empfindlicher wirken sich die Kürzungen bei den unteren Beoldungsgruppen, namentlich bei den Handwerkerbeamten, dem Straßenpersonal und dem Pflegepersonal aus.

Bierpreis-Erhöpfung

Zu unserer Notiz über Bierpreiserhöhung wird uns von einer Biergrobhandlung über den sich für Baden ergebenden Zustand folgendes mitgeteilt: Der Aufschlag erfolgt ab 1. Mai mit 3,55 M, ab 1. Juni 4 M. Dagegen ist der bisherige Bierpreis für Lagerbier 35 M plus 2,20 M Gemeindebiersteuer, für Exportbier 40 M plus 2,60 M Gemeindebiersteuer für unsere einheimischen Biere, für Spezialbiere ist der Preis dementsprechend höher.

Mitka, die Ratte

Von Boris Lavrenko
(Üebersetzung von Krotkoff-Bergmann)

III.
D'Siddo schritt im weißen Anzug, mit blank gepushten Schuhen, einen Spazierstock in der Hand, in Begleitung des Kommissärs Leiter Zwiebel über die Terrasse von Boulevard, wo er eine Unmenge von Gestorenen vertilgt hatte und ging langsam über die Straße. Den Leiter kannten alle Kapitäne und Mechaniker der Schiffe, die D'Oessa anlieten. Er vermittelte die verschiedensten Aufträge, angefangen von der Bugierung ins Dorf außer der Reihe bis zur Befreiung der Seeleute mit leichtfertigen Mädchen. Leiter kannte alle Sprachen, sofern das im Rahmen der oben erwähnten Pflichten notwendig war. Er verstummelte unbarbarisch die Worte, brachte es aber doch zustande, sich verständlich zu machen, und war für die Seeleute, die sich in der fremden Stadt verloren fühlten, der rettende Faden der Ariadne, der sie aus dem bedrohlichen Labyrinth herausführte. Leiter begleitete den Mechaniker in das Kontor Prow Kriakowitsch. D'Siddo hätte den Weg auch allein finden können, war er ja nicht zum erstenmal in seinem Bagabundenleben in D'Oessa, aber ohne Leiter hätte er sich mit Prow nicht verständigen können. Prow Kriakowitsch konnte nur englisch fluchen und der Mechaniker wußte nur drei russische Sätze, die unentbehrlich waren wie Brot: „Grüß Gott!“, „Du bist ein schönes Mädchen, ich liebe dich!“ und „Wie geht's?“ Aber für ein geschäftliches Geordruch war das entschieden zu wenig. Prow Kriakowitsch erhob sich vor den Eintretenden und streckte dem Mechaniker seine boarige Zunge mit den kurzen Fingern hin. D'Siddo drückte sie kurz. Leiter berührte eilig und mit Vorbehalt die Fingerkuppen der dargebotenen Rechten.
„Wie geht es Ihnen, Prow Kriakowitsch?“ fragte er freundlich lächelnd, aber durch das Lächeln sah man die Unruhe eines erschrockenen, unterdrückten Menschen.
„Es geht langsam. Und wie geht es dir, du süßliches Subn?“
„Ah, was heißt Subn? Wäre ich ein Subn, hätte ich gebracht nach Hause jeden Tag ein Kätzchen, so hübsche meine Kinder. Aber ich bin nicht einmal ein Subn, ich weiß selber nicht, was ich eigentlich bin ... Heute werde ich vielleicht etwas verdienen. Weil ich Ihnen

Konsumvereine protestieren

Brüning ungeheure Verbrauchsbelastung

Der Generatrat des Zentralverbandes der Deutschen Konsumvereine, der in Bochum am Freitag eine Sitzung abhielt, fahte zu der unter Führung der Regierung Brüning gegen die Konsumvereine beschlossenen Ausnahmesteuer einstimmig folgende Entschließung:
„Vorstand, Ausschuß und Generatrat des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine stellen mit Entschiedenheit fest, daß Regierung und Reichstag die Einführung neuer Steuern einsig und allein auf einer ungeheuren Mehrbelastung der Verbraucher aufbaut. Die alles dagewesene übersteigende Erhöhung der Zölle auf die notwendigsten Massenbedürfnisse, die Befreiung der Einfuhr billigen Gefrieresfisches, die Schaffung neuer indirekter Steuern, auf Bier, Mineralwasser, Tabak erfordert Milliardenopfer der Verbraucher. Ganz besonders aufreizend wirkt die Erhöhung der rohen und unsozialsten aller Steuern, die Umsatzsteuer, und ihr Anhängsel, die Steuer gegen die großen Einzelhandelsbetriebe, insbesondere die Konsumvereine. Durch diese wird das Streben der

unbemittelten Familien nach sparsamer Haushaltsführung und Strafe gestellt. Von ihren Einkaufersparnissen wird ihnen ein großer Teil geraubt.

Im Namen der Verbraucher wäre die schamlose Verletzung dieses schändlichen Unrechts gefordert. Die organisierten Verbraucher werden mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß sie dieses Unrecht dem unter Führung der Wirtschaftspartei stehenden sogenannten Mittelstande zu danken haben, vor dessen selbstfüchtigen Überforderungen Regierung und Reichstag zu Kreuze gezogen sind. Der Drangsalierung der Konsumvereine muß ihr Veranlassung geben und Abwehr des gegen sie gerichteten Schlags, dem Konsumvereinstreitlichen Mittelstand auf allen Gebieten schärfsten Kampf anzuführen ihm seinen politischen und wirtschaftlichen Einfluß zu brechen. Beduna des Bedarfs in den Genossenschaftlichen unter strengster Wahrung des rücksichtslosen Feindes und Sammlung aller unbemittelten Verbraucher in den Konsumvereinen muß die bald und gründlich zu lösende Aufgabe aller genossenschaftlich organisierter Verbraucher sein.“

Am Anshluß an die Tagung wurde eine Ausstellung eröffnet, die in herzogender Weise die Ergebnisse der Konsumvereinstreitlichen Eigenproduktion zeigte.

Indianer ermorden Forscher

Opfer abergläubischer Indianer

New York, 25. April. Associated Press meldet aus Mexiko, daß der Forscher Dr. Edgar Ruhlmann in der Ortschaft Amozoc in der Nähe von Puebla, der Hauptstadt des gleichnamigen mexikanischen Staates von Indianern ermordet worden sei. Die Zeitung El Universal ist in der Lage, näheres über die Vorgänge, die sich bei Puebla abgespielt haben, zu berichten. Danach ist Dr. Ruhlmann das Opfer eines Wahnsinnigen geworden. Der Forscher kam mit besonderen Empfehlungen des Präsidenten Ortiz Rubio und des Innenministers La Puebla und genoh hier auch den persönlichen Schutz des Gouverneurs Amozoc. Nun sollen, nach der Meldung des genannten Blattes, abergläubische Indianer irgendwo auf die Wahnsinnidee verfallen sein, Dr. Ruhl-

man sei von der mexikanischen Regierung entandt worden, und Indianer zu töten und aus ihren Leichen Del bereuzustellen. Die Indianer ergreifen Dr. Ruhlmann und hängen ihn an die Galgen. Seine Leiche warfen sie in einen Brunnen. Die mexikanische Regierung hat eine Untersuchung des Falles in die Wege geleitet und hat die Indianer, die der grausamen Ermordung des Forschers dringend verdächtig sind, gefangen nehmen lassen. Doch werden, wie das Blatt glaubt noch hinzufügen zu müssen, wahrscheinlich hingerichtet werden.

Der deutsche Konsul in Puebla hat, wie Associated Press weiter meldet, die Angelegenheiten sorgfältig geprüft und habe festgestellt, daß Dr. Ruhlmann nicht, wie anfänglich vermutet wurde, Deutscher sondern Norweger war. Da Norwegen kein eigenes Konsulat in Puebla unterhält, so nahm der dortige Vertreter des Deutschen Reiches die Leiche des Getöteten in seine Obhut und nachrichtigte das norwegische Generalkonsulat.

Die Englandfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 25. April. Wie aus einer Unterredung mit Kapitän Lehmann hervorgeht, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Samstag früh um 6 Uhr zu seiner Englandfahrt aufsteigen. Sein Weg führt über Belfast-Belfast nach Paris, wo Post abgeworfen wird. Sodann fliehet es in direkter Richtung über den Kanal nach London, wo es zwischen 3 und 4 Uhr erparrt wird. Nach einigem Schlenker über der Stadt wird es den Luftschiffwachen Cardington anliegen, der von London etwa 60 Kilometer entfernt ist. Die Landung in Cardington dürfte zwischen 5 und 6 Uhr erfolgen. Der Ansturm wird dabei nicht bemut werden. Das Luftschiff wird von dem dortigen Sallemannschaft während des Aufenthalts, für den etwa zwei Stunden vorgesehen sind, festgehalten werden. Der Ansturm für den bereits alle Tage vertragen sind, wird vor Eintritt der Dunkelheit gegen 8 Uhr abends angetreten werden und mehrheitlich auf derselben Strecke wie beim Hinflug konstatieren. Die Landung in Friedrichshafen wird am Sonntag früh voraussichtlich zwischen 7 und 8 Uhr erfolgen.

Mysteriöse Explosion bei der Augsburger Polizei

Augsburg, 25. April. (Eia. Draft.) Eine mysteriöse Explosion ereignete sich am Freitag in einer Augsburger Polizeistation. Die Wirkung war so stark, daß drei Wände des Innenraumes eingestürzt und die Fenster zertrümmert und ein anliegendes Haus beschädigt wurde. Verletzte kamen nicht zu Schaden, da die anwesenden Polizeibeamten sich rechtzeitig auf die Fenster retteten. Ob es sich um eine Selbstentzündung aufgedampelter Polizeimunitition oder um ein Attentat handelt, ist nicht bekannt. Die Polizeidirektion Augsburg verweigerte am Freitag über die Ursache des Anfalls jede Auskunft.

Morokkos „friedliche Durchdringung“

Paris, 25. April. (Eia. Draft.) In der „friedlichen Durchdringung“ Marokkos mit französischen Kolonialtruppen ist wieder eine neue Okkupation zu verzeichnen. Französische Pressmeldungen aus Rabat besagen, daß französische Truppen in der Nacht zum 22. April das berühmte Hochplateau von Spatt besetzt haben, wo die Franzosen im vorigen Jahre, etwa um die gleiche Zeit empfindliche Verluste durch ausländische Eingeborene erlitten. Die Besetzung, die সম্পপ্লগ erlöst sein soll, hatte den „Schutz der Dissidenten bedrohten lokalen Bevölkerungsteile“ des westlichen Gebietes zum Vorwand. Nach der Befestigung wurde wie Reporter Blätter melden — auf dem Plateau der Bevölkerungsanlagen in Angriff genommen.

Verabschiedung der französischen Sozialvorlage

Paris, 24. April. Die Kammer hat in ihrer erst heute früh um 6.30 Uhr am Ende gelangenen Nachsitzung die Sozialversicherungsvorlage mit 547 gegen 29 Stimmen verabschiedet. Da gewisse Änderungen an der vom Senat angenommenen Fassung vorgenommen worden sind, muß die Vorlage noch einmal an den Senat gehen.

Uebersichtsstemitee zum Young-Plan tagt

Paris, 25. April. (Zuntribien.) Am Quoi d'Orsay tritt heute das Sonderkomitee zusammen, das die Ueberleitung vom Dawos zum Young-Plan regeln soll. Die Beratungen dieses Komitees werden etwa 14 Tage in Anspruch nehmen.

gebracht habe einen Kunden, werden Sie doch etwas geben dem armen Juden, und er gibt auch etwas.“

„Was für Arbeit?“ erkundigte sich Prow und schlug das Buch auf.
„Was fragen Sie noch? Eine Arbeit, sag' ich Ihnen. . . Dem Wirtler sind in zwei Tagen die Kessel zu pusen, er muß sehr dringend nach Amerika gehen, er hat eine so eilige Fracht. . .“

„In zwei Tagen? Für zwei Tage wird man auch zahlen müssen wie für zwei Tage, drumme Prow Kriakowitsch.“

„Dah' ich was gesagt? Was kann da schon sein für den Wirtler, er ist e Bräute richer als der Leiter. Er wird schon zahlen.“

„Wenn er zahlen will. . . Sag' ihm, das wird kosten. . .“
Prow nannte eine phantastische Summe.

Zwiebel aukte zusammen und erbleidete.
„Großer Gott!“ flüsterete er, „das ist doch ein ganz schrecklicher Preis. So was bring' ich nicht über meine Lippen!“

„Wenn er nicht will, soll er es bleiben lassen.“ entgegnete Prow.
„Zeit ist Doochation, da finde ich auch andere.“

Leiter machte eine hilflose Geste und legte es dem Mechaniker. Zu seinem Erstaunen aukte D'Siddo mit keiner Wimper und antwortete mit einem kurzen, „Very good!“ Dann fügte er hinzu, daß er für jeden Tag der Verpätung fünfundsmanzig Prozent des Betrages abgeben würden, falls die Arbeit in zwei Tagen nicht beendet sei.

„Schon aus.“ sagte Prow und trug den Auftrag in das Buch ein, „nichts werden Sie mir abziehen, weil ich den Termin einhalten werde.“

Der Mechaniker legte seine Anzahlung auf den Tisch und warf dem Zwiebel einen Dreipfennigschein für die Vermittlung hin. Er drückte noch einmal Prows Hand und verließ das Kontor. Leiter blieb, um die Einzelheiten zu besprechen.

D'Siddo wurde auf seinem Wege aufgehalten: fünf Ichnustias, zerketzte Jungen spielten lärmend auf dem Trottoir Tennelbühnen, sie warfen Knäube und brangen ein Bein nach innen.

Der Mechaniker konnte dieses Spiel nicht und sah neuerdings zu. Einer der Jungen, klein und gottig, sprach geschickter als die anderen und lagte immer wieder über seinen Erlösa. Beim letzten Struzung warf er den Knopf aus dem mit Kreide gezeichneten Quadrat, dann hob er seinen Kopf und erblickte den Mechaniker.

Seine Lippen verengen sich und legten die Zähne bloß, die in bläulichem Mitleid sich schimmerien. Er lief auf den Mechaniker zu, hielt seine winzige, schwarze Aflennote hin und rief:
„Captain, Captain, aine me shilling, if you please. Good bal bow do you do!“

D'Siddo lächelie. Er erinnerte sich solcher kleiner Teufel auch im Dafen von New Orleans.

Seine Hand langte unwillkürlich in die Tasche seines Anzuges und er legte einen glänzenden Silberdollar in das ausgebreitete Mitleid. Die Münze verfluchte sich schnell im Mund des Jungen, er machte einen Burselbaum, stellte sich auf die Hände, sarolte mit den Beinen in der Luft und rief: „Hinn, hinn, hurra!“

D'Siddo lächelie noch freundlicher. Er streifte den Juden über sein kühnliches Zettelhaar und laate einen leinen drei Scherl.
„Grüß Gott, wie geht's?“

Die Jungen brüllten auf, und einer lagte nachdem er im Boden ausgepölet hatte: „Da schau her, der kann auch sprechen wie wir. die Hundeschnauze!“

D'Siddo wußte noch etwas sagen, aber die Liebeserklärung für ein schönes Mädchen puhte wenig in diese Situation. Er richtete nur ein paar unsatzamenhängende Broden. Die Trompetenstimmte Prows, die fest aus dem Kontor dröhnte, half ihm über die Verlegenheit hinweg:

„Beta, Stanfa, Kattel. An die Arbeit!“
Der Mechaniker läufte höflich die Kappe, grüßte die Zuden und ging zum Dafen.

IV.
Unter den Kesselputern tat sich besonders der elfjährige Mitleid mit dem Spiknamen die „Ratte“ hervor, derselbe, der vom Mechaniker D'Siddos das funfelnagelne Dollarkind bekommen hatte.

Niemand wußte, woher er gekommen und wem er gehörte und wie sein Familienname lautete. Prow Kriakowitsch hatte ihn vor zwei Jahren halbtot, hiebend in einer Verhötnacht unter einer Brücke aufgegriffen, hatte ihn aufgefüttert und ihn dann in den Geschäft geestet.

Alle anderen Zuden hatten Eltern, sie waren Kinder des Hoken proletariats, entstammten der Hefe der Barkade, Mitleid aber hatte in D'Oessa und auf tauend Werk keinen Menschen. Alles, was aus ihm herausbrungen war, war das eine, daß seine Mutter eine blöde Schürze trug.

Blau Schürzen aber gibt es in der Welt gar viele, und dieses Erkennungszeichen gab der „Ratte“ wenig Chancen, seine Mutter wiederzufinden, die ihn im Dafen im Stroh gelassen hatte.

Aber für das Kontor von Prow hatte sich Mitleid als ein mächtiger Schak erwiesen. Der Junge schien keine Knochen zu haben. Seine schlanker, abgemagertes Körper bog und rollte sich in solche Knacksummen, daß einem normalen Menschen Knochen und Muskeln längst geborsten wären.

(Fortsetzung folgt)

General v. Liebert als Nazifozzi

G. Sch. General v. Liebert ist der Seldenschar der Nazifozzi beigetreten. Der beinahe Achtzigjährige endet politisch also schmachvoll. Nach einem immerhin interessanten Lebenslauf...

Er wandte sich der Politik zu und gründete 1906 den berühmten Reichslügenverband gegen die Sozialdemokratie...

Was an politischen Schreibern, Demagogen und von Natur aus verlogenen Zeitgenossen in Deutschland gegen Geld zu laufen war...

Er hatte ich einen Wahlkampf zu bestehen, wie er wohl wider und bestiger kaum je in Deutschland ausgefochten worden ist...

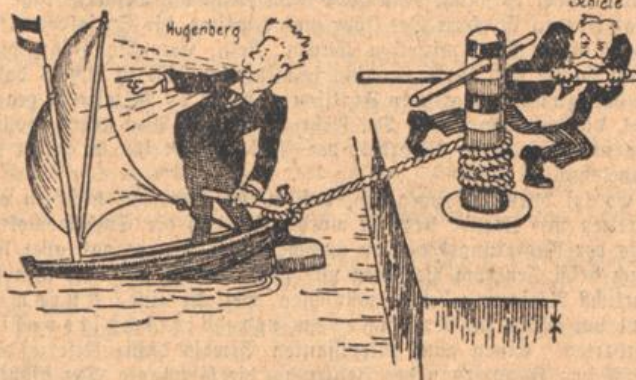
Nicht weniger als 32 — in Worten geschrieben zweihundertdreißig — Flugblätter wurden verbreitet vom Reichsverband...

In vier Liebertverhandlungen und zwar in Rohnsdorfsäben, Cobitz, Geithain und Froburg verfuhr ich, mich mit Herrn v. Liebert auseinanderzusetzen...

Ich antwortete Herrn v. Liebert in der Zeitung; selbstverständlich geoffert. Sofort rannte er zum Rabi und vor dem Schöffengericht...

in Weissia mußte er dann, sehr gegen seinen Willen, doch zu fechten versuchen. Karl Liebknecht war mein Verteidiger...

Der Führer.



Hugenberg: „Mein Kurs ist der richtige, er wird gesteuert!“

Der Jude wird verbrannt

Der antisemitische Fridericus hat den „Halbiuden“ Graf Arco beschuldigt, dem deutschen Baron von Lieben die Patente der modernen Funktechnik...

Das Lieben der Erfinder der Radioröhre ist, bestrittet niemand. Aber das Feinliche für den Fridericus ist es, daß er weder ein Arier noch ein Halbide...

Aber was verhält sich dies einem edlen Antisemiten. Prompt stellt der Fridericus fest, daß der Baron von Lieben nicht im jüdischen Veriton zu finden sei...

„Den Schiele werden sie nicht los!“

So schreibt Herr v. Odenburg-Janusch in der „Kreuz-Zeitung“.



Schiele: „Immer hopp, hopp, munter mein Pferdchen! Die höchsten Zollhürden kommen erst noch!“

Die Ermordung Wessels

Der Untersuchungsrichter in der Mordtatsache des Berliner nationalsozialistischen Studenten Wessel, der vor einiger Zeit ein Opfer des kommunistischen Revolverattentäters „Ali“ Höbler geworden ist...

Berlin, 25. April. Die Nachforschungen der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zur Aufklärung des Mordanschlages auf den nationalsozialistischen Studenten Wessel haben zu ganz neuen Verhaftungen geführt...

Eine Schar von 15 Personen zog nach der Frankfurter Allee, der Wohnung Wessels. Die Kron wurde bingeschickt, um feitsufstellen, ob Wessel subaue sei...

Aus aller Welt

Seltene Verletzung eines Reichswehrgefreiten

In Bodum wurde am Freitag morgen in der Wittenerstraße der Reichswehrgefreite Erich Jander aus Bodum mit schweren Verletzungen am Hinterkopf befahrunglos aufgefunden...

Tragisches Zerwürfnis zwischen Mutter und Tochter

In Seilbronn erriet die 52 Jahre alte Arbeiterin Marie Krämer, die mit ihrer Tochter zusammenlebte, wegen der Absicht der letzteren, zu heiraten, in solche Erregung, daß sie ihren Hausrat zertrümmerte...

Flugzeugabsturz auf der Straße

Berlin, 25. April. In Rudow an der Reichsstraße wurde heute vormittag kurz vor 9 Uhr ein „Flamingo“ der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, das von Tempelhof nach Hildesheim unterwegs war, aus geringer Höhe ab...

Feuerwerfexplosion

Karachi, 25. April. Durch eine Explosion in einem Lager von Feuerwerkskörpern wurden 7 Personen getötet.

Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt bei zahlreichen Krankheiten. / 180000 Dankschreiben. / Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Inserat bezieht...



bestimmt Alte Sachs'sche Apotheke, Karlsruhe. Kaiserstrasse 80, Löwen-Apotheke Durlach, Schwaben-Apotheke Pforzheim.

Anfängerpech

Göh von Berlinhagen am Mikrophon.

Wien. Eine englische Radioschrift fragt ihre Leser: Welchen auswärtigen Sender hören Sie am liebsten?

Antwort: den Wiener! Weiß kein Anfänger eine so sympathische Stimme hat!

Und nun mag man sich denken, wie beliebt der Mann erst in Wien ist! Wo man ihn nicht nur besser hört, sondern auch versteht.

Wo er quasi zu jedem Hörfrequenzlich spricht, mit dem ganzen süßen Romanentonschmalz, für das er bezahlt wird.

Dieser Mann, denken die Wiener, muß eine Seele von einem Mensch sein. Er muß uns alle sehr, sehr gern haben, sonst könnt' er gar nicht so zu uns sprechen. Er liebt seinen Beruf, er tut's mit Hingabe...

Rechtlich nun, da ist dem guten Mann ein — nun, sagen wir, Wohlbehagen passiert. Es ist Mitternacht, die Tanzmusik ist zu Ende, das Lagerpech ist vollbracht, er ist müde, er hat nur noch zu sagen: Gute Nacht, meine Damen und Herren, g—u—t—e Nacht! Verzeihen Sie nicht, Ihre Antennen zu erden und die Gasbühne zu löschen! Das sagt er noch mit der ganzen Lieblichkeit, die man von ihm erwartet.

Und dann — was ist das? — nach einer kurzen Sekunde ertönt eine Stimme wider Erwartung wieder und er sagt — bitte: es ist übermüdet. Recht, den Empfänger nach Belieben ausschalten, mein Willen...

nein, man kann es nicht anfühlen — also er sagt: „Und jetzt könnt Ihr mich alle —“ — nein, es geht doch nicht, man kann das nicht so einfach dahin druden. Aber man kann's nach Ritter mit der eifernen Hand.

Samuel, das hat er also gesagt. Nachdem er offenbar verabschiedet hat, das Mikrophon ausschalten. Und nachdem er es sonst immer ausschaltet, müssen wir annehmen, daß er das auch sonst...

Das hat er gesagt, der Liebenswürdigste, diese gute Seele von einem Menschen, diese Vetterliche gemordene Vollkommenheit. Wollen wir's ihm übernehmen?

Der Hellriecher der Verzweiflung

Die Fähigkeit mancher Menschen, Brände voraus zu riechen, ist schon in wiederholten Fällen erwiesen worden. Ihre Wahrnehmung eines ausgebrochenen Brandgeruches beginnt oft Stunden, ja Tage vor dem Feuer zu stehen.

vor dem Feuer und bezieht sich nicht selten auch auf weitere entfernte Objekte, so daß der Einwirk, es handle sich hier nur um eine besonders feine Witterung des zwar noch nicht entdeckten, aber schon glimmenden Brandes keineswegs sichbaldig ist. Auch die Voraussetzungen von Todesfällen auf Grund eines bestimmten Geruches ist eine öfters beobachtete. Tene Fälle, in welchen sich die Probebeziehungen auf schwer frange Personen bezogen, wären noch weniger rätselhaft, da ja auch Hunde nicht selten bei dem unmittelbar bevorstehenden Tod ihres Herrn durch ein grauenhaftes Heulen aufgefallen sind.

Die vor kurzem verstorbene, in der Nähe der norditalienischen Provinzstadt Lucca ansässige Seidenraupenzüchterin namens Carlo Lambertini befiel die seltsame Fähigkeit, besondere Gemütsregungen bei Personen seiner Umgebung zu riechen. Er beschrieb diesen Geruch ähnlich dem normalen Schweiggeruch eines Menschen, den er aber weder bei jähsornigen oder sichtlich aufgeregten, sondern nur bei solchen Personen empfand, die sich mit aller Willenskraft beherzichten, um ihre Aufregung zu verbergen. Die Wirkung dieser Geruchsempfindung äußerte sich bei ihm stets in einer qualvollen Unruhe, die sich um so mehr steigerte, je entschlossener die betreffende Person zur Ausübung ihrer Verzweiflungstat war.

Der erste Fall dieses Hellriechens betraf ein junges Mädchen, neben dem Lambertini während einer Eisenbahnfahrt nach Mailand saß. Sie unterhielt sich angeret mit ihrer Mutter und Schwester und ließ keinerlei Aufregung merken. Trotzdem verfuhr Lambertini jenen sonderbaren Geruch der um so auffallender wurde, je näher der Zug gegen Mailand kam. Beim Aussteigen hielt er die Mutter einen Augenblick zurück und bat sie dringend, auf ihre Tochter aufzupassen, da sich das Mädchen in einer entsetzlichen seelischen Verfassung befinde und unmittelbar vor einer Verzweiflungstat stehe. Die alte Frau war über diese Mitteilung um so verblüffter, als ihr nicht der geringste Grund für eine Verzweiflung ihrer Tochter bekannt war, sie hielt die Äußerung Lambertinis für einen plumpen Versuch, die Bekanntschaft fortzusetzen und beachtete sie nicht weiter. Zwei Stunden später stürzte sich das Mädchen aus dem Fenster des Wagens und blieb tot liegen. Man fand bei ihr einen Brief, den sie nach der Auslage ihrer Schwester kurz vor Antritt der Reise erhalten hatte. Er enthielt die Bitte ihres Bräutigams um Lösung der Verlobung.

Der zweite Fall ereignete sich während einer Gerichtsverhandlung. Lambertini war Zeuge in einem Prozeß, es handelte sich um die Verurteilung einer großen Menge von Seidengarnen, die der bestaagte Fabrikant zu dem vereinbarten Preis nicht einhalten konnte, da sie seinen vollständigen Ruin bedeutet hätte. Lambertini war schon während der ganzen Verhandlung unruhig und hat den Richter kurz vor der Urteilsverkündung, eine wichtige Mitteilung unter vier Augen entgegenzunehmen, erklärte ihm, daß der Bestaagte sich seiner scheinbaren Ruhe in einer maßlosen Aufregung befinde und bat, die Verhandlung zu verlagern. Der Richter lehnte diese Einmischung in den Gange des Verfahrens entschieden ab. Unmittelbar nach der Urteilsverkündung, die zuungunsten des Fabrikanten ausfiel, stürzte dieser zum Richterisch ergreif blickend das Intenfab und brachte damit seinem Prozeßgegner eine tödliche Schädelerletzung bei.

Die neuerliche Bestätigung der seltsamen Begabung Lambertinis ergab dann ein ebenbürtiges Fall. Er sah abends mit Freunden im Café, zu dem Kreis gehörte auch der allgemein geachtete Kaufmann B., der in einer sehr unglücklichen Ehe lebte. Seine Frau unterhielt sich über Beziehungen zu einem Offizier, die wiederholt zu großen Szenen führten, dann hielt es, daß sich das Paar ausgetrennt habe und wieder in gutem Einvernehmen lebe. Lambertini verfuhr an jenem Abend sofort nach dem Gerichte des Kaufmann genau, konnte aber keine Anzeichen von Erregung feststellen im Gegenteil B. unterhielt die ganze Gesellschaft durch lustige Erzählungen von seiner letzten Geschäftsreise, trank allerdings mehr als sonst. Als man sich nach Mitternacht verabschieden wollte, schlug Lambertini vor, noch ein anderes Lokal anzuschauen, um B. nicht allein zu lassen. B. erklärte aber, daß er müde sei und beirath dann noch eine Zusammenkunft für den nächsten Tag. Lambertini verabschiedete die ganze Nacht schlaflos. Am Morgen erhielt er die fürchtbare Bestätigung seiner Ahnung: Das Ehepaar wurde tot aufgefunden. B. hatte zuerst seine Frau und dann sich selbst erschossen!

Volkmann

Literatur

Wie an dieser Stelle besprochen und angelegentlich Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlags-Buchhandlung bezogen werden.

Der Traducteur, eine Zeitschrift in Deutsch und Französisch, beide Sprachen rein und richtig nebeneinander gestellt, wird überall dort willkommen sein, wo Vernehmliche schon vorhanden sind und das Weltleben befecht, sich in angenehmer Weise weiter zu unterrichten. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Freistaat Baden

Oskar Müfers 80. Geburtstag

Unter den mannigfachen Führern, welche die alte Demokratenstadt Offenburg zur deutschen Freiheitsbewegung stellte, zählt der am 28. April seinen 80. Geburtstag feiernde frühere Abgeordnete und Rechtsanwält Dr. Muffer mit zu den bedeutendsten. Sehr frühzeitig für die fortschrittliche Bewegung in Deutschland tätig und vom Jahre 1889 bis 1919 dem badischen Landtag als Mitglied angehörig, hat sich Oskar Muffer einen politischen Namen geschaffen, der ihn über die getrotzten Grenzspalte hinaus hoch in die Reihe der bedeutendsten Gestalten der demokratischen Bewegung in Deutschland der Vorkriegszeit. Allseit bemühte sich dieser alte demokratische Veteran, freibühnliche und fortschrittliche Ideen zu verbreiten. Möge es nun durch seine Abhandlungen „Sozialismus, Gesetz und Rechtspflege“ gelingen sein, oder durch den freibühnlichen Geist, den die Reden Müfers im Landtag ausstrahlten. Dominierend war dabei in der Rhetorik dieses feinen Kopfes weniger das agitatorische Moment als der große geistige Zug, der aus den Reden dieses Erben der französischen Girondisten sprach. Republikanischer Freiheitsgeist auf dem Boden der Demokratie verbanden sich bei ihm mit einer stark individualistischen Philosophie: eine Grundtendenz, die ihn in sozial-ökonomischen Fragen bei all seinem Streben nach sozialer Gerechtigkeit manchmal in Widerspruch zu den Auffassungen unserer Partei stellen mußten. Ueber all diese parteipolitischen Gegensätze hinweg stand jedoch die Erkenntnis, daß hier ein Mann im Rahmen der bürgerlichen Demokratie steht, der mit uns beherzt ist von dem Glauben an den Aufstieg der Menschheit zu höheren Zielen. In diesem Sinne kann Oskar Muffer auf ein stolzes Tagewerk zurückblicken und sprechen wir dem verehrten Jubilar zu seinem Jubiläumstag die aufrichtigsten Glückwünsche aus. Möge es ihm, dessen Willge in der Zeit der schwarzen Reaktion der 60er Jahre in Deutschland stand, verdonnt sein, noch den vollen Durchbruch des republikanischen Deutschland zu erleben und möge er, der selbst in Zeiten scharfer Opposition nur mit den Waffen vornehmlicher Geisteskultur kocht, noch die Zeit erleben, wo auch in der deutschen Politik die heutige Herabwürdigung politischer Sitten durch volksfeindlichen Parteien abgelöst wird durch eine Auseinandersetzung der Meinungen, deren Kampfessorten gleichzeitig ein Aufschwung der deutschen Kultur sind.

Die badische Landwirtschaft

Der Tätigkeitsbericht der Landwirtschaftskammer

Zu der am Freitag stattgefundenen Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer lag ein Tätigkeitsbericht für das Jahr 1929 vor. Er verweist einleitend auf die Unförmigkeit der Wirtschaftslage, erinnert an die Denkschriften des badischen Innenministers über die landwirtschaftliche Verschuldung und Bodenbesitzverhältnisse in Baden, sowie an die beiden Zollnoten um die Mitte und Ende des Jahres. Es habe sich gezeigt, daß der heutigen Krise nicht einseitig von außen entgegenzuwirken werden kann, sondern daß wirksame Maßnahmen für den Absatz im Innern und starke Selbstbeschränkung der Landwirte notwendig seien: Die Forderungen nach Produktionsbeschränkungen auf zahlreichen Gebieten (Tabak, Hopfen, Zuckererbsen usw.) neben dem Verlangen nach einer möglichst einseitigen Einstellung des Roggenbaues in Baden würden mehr und mehr in den Vordergrund treten. Daneben spiele die Ausbildung der Absatzorganisation eine entscheidende Rolle. Der Bericht hebt hervor, daß das erfreuliche Ereignis im Berichtsjahr im genossenschaftlichen Zusammenhalt liege. Der feste Wille aller Stellen, die mit der Pflege und Förderung der Landwirtschaft in Baden betraut sind, zu gemeinsamer Zusammenarbeit, werde wesentlich dazu beitragen können, der Notlage in der badischen Landwirtschaft zu steuern. Es sei nur zu hoffen, daß auch die einzelnen Landwirte manchem heute noch ungehört verhallenden Ruf und Mahnwort verantwortungsbewußter Führer Folge leisten.

Der Bericht vertritt sich ausführlich über die einzelnen Tätigkeitsgebiete der Landwirtschaftskammer. Der Arbeitsnachwuchs wurde auch im Berichtsjahr wieder stark in Mitleid genommen. Als erfreulich wird die Tatsache festgehalten, daß die kleinen bäuerlichen Betriebe immer stärker in die Reihe der Mitglieder der Kontrollvereine eintraten, deren wir in Baden augenblicklich 16 mit 575 angeschlossenen Betrieben und 4173 kontrollierten Köben zählten.

Das Jahr 1929 war für die gesamte Schweinezucht als allgemein günstig zu bezeichnen. Weniger günstig lagen die Verhältnisse für die Schafzucht. Die Regenhaltung geht anhaltend zurück. Dagegen haben die Bestände an Geflügel im vergangenen Jahre wiederum in erfreulicher Weise zugenommen. Die Zahl von 1. Dezember 1929 ergab einen Bestand von 2,9 Millionen Hühnern, hiervon sind Begehbare 2,6 Millionen. Die Vermehrung ist eine etwa 10prozentige, sie hält mit der Vermehrung im Reiche von 76 auf 83 Mill. Hühner Schritt.

Was den Weinbau anlangt, so standen die Absatzverhältnisse und damit die Herbstpreise in keinem Zusammenhang zu dem vorjährigen Weinangebot, wodurch die Lage des badischen Weinbaues sich außerordentlich schwierig gestaltete. Die Zahl der Tabakbauvereine hat sich von 62 auf 77 mit rund 3000 Mitgliedern und einer Anbaufläche von circa 1000 Hektar erhöht. Die Grünlandwirtschaft hatte empfindlich unter der anhaltenden Trockenheit zu leiden; doch sind die Fortschritte in der Leistung der verbesserten Weiden nicht zu verkennen.

Im Lande Baden wurde im Berichtsjahr in Gemeinschaft mit den bäuerlichen Versuchsringen eine Keuregelung des Sortenverhältnisses eingeleitet und zu diesem Zweck das Land in neun Anbaugebiete eingeteilt. Die LR. hat im verfloßenen Jahre einen gut besuchten Lehrgang für landwirtschaftliche Buchführung veranstaltet und die Verarbeitung der Buchführungsergebnisse der vorhergehenden Jahre zu einer Wirtschaftsstatistik abgeschlossen.

Der Bericht gibt dann einen Einblick in die Entwicklung der Verjudungs- und Verbrauchs der LR. und beschäftigt sich schließlich eingehend mit den Fragen des Obst- und Gemüsebaues. In der Organisation des Absatzes ist man einen wesentlichen Schritt vorwärts gekommen.

Wer hat das Kabinett Müller gestürzt?

Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Föhrer wirkt im Badischen Beauftragter diese Frage auf und beantwortet sie auch in seiner Weise. Er geht von dem Streit um die Gestaltung der Arbeitslosenversicherung aus und meint, der Kompromiß sei auf der ganzen Linie

zugunsten der Sozialdemokratie gewesen. Wäre dem so, dann hätten die Vorgänge in Berlin wahrscheinlich einen anderen Verlauf genommen. Zwar hat die Deutsche Volkspartei, wenn auch unter bester Abneigung, den 33prozentigen Beitrag der Weimarer Verfassung, aber ohne eine Sicherheit dafür zu geben, daß sie auch in der Zukunft der gleichen Meinung bleiben wird, und das hätte nebenbei, daß die Leistungen schließlich herabgesetzt werden müßten. Die agentenmäßige Auffassung des Herrn Dr. Föhrer ist ironisch; gerade die Vertagung der Gestaltung der Beitragsleistung ist von den bürgerlichen Parteien aus der Spekulationen Blickpunkt heraus betrieben worden, um mit der den sozialdemokratischen Forderungen entgegengesetzten Beitragsleistung eine Herabminderung der Leistungen der Versicherung doch herbeizuführen. Herr Dr. Föhrer selbst findet es „nicht in allem schön“, daß die Debatte vertagt worden ist. Herr Dr. Föhrer meint weiter, die Sozialdemokratie hätte diesen Weg mitgehen können. Nein, Herr Dr. Föhrer, diesen Weg konnte und durfte sie nicht so mitgehen. Es ist richtig, daß es in der sozialdemokratischen Fraktion einzelne Mitglieder gegeben hat, die den von Herrn Dr. Föhrer erwähnten Weg gehen wollten; die übermächtige Mehrheit der Fraktion hat ihn zu gehen aber abgelehnt.

Es sei durchaus zugeben, daß es im Zentrum nicht in allen Kreisen mit Freude begrüßt worden ist, daß die Sozialdemokratie aus der Regierungscoalition auscheiden mußte, es gab aber selbst auch beim Zentrum Personen und starke Kreise, die eine rein bürgerliche Regierung herbei wünschten, weil sie einen Kurswechsel vor allem in der inneren und Wirtschaftspolitik forderten. Einen ganz interessanten Beweis dafür liefert die Lage des Hauptorgans des Zentrums, die Germania. Der bisherige Londoner Korrespondent des Vormärz, Dr. Wertheimer, soll in das Informationsbüro des Reichsbundes eingetreten. Dagegen ist nun eine förmliche Besetzung bürgerlicher Blättermal im Gange und die Germania gibt dazu die folgende Offenbarung von sich:

„Am nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.“

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Ueber den blauen Nil

Dort, wo er das stufenförmig zu seinen Ufern abfallende Hochland durchquert, mühten wir die einzigen, die Abba genannt, aufgeregt schnaubenden und am ganzen Körper satternden Tiere. Klüften in tollem Chaos zurück und bewässerten, sich emsig abzubehel, uns und unsere Sachen. Nach einer kleinen Pause versuchten wir es nochmals. Wieder wurde ein Tier ins Wasser geworfen und die übrigen nachgetrieben. Dann abends die Italiener einige Schiffe aus ihren Gehäusen ab. Das läßt eine außerordentliche Wirkung aus: wie von bösen Geistern geholt, spritzten die Tiere in Windeseile dem andern Ufer zu, wo sie von den Franzosen in Empfang genommen wurden.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Das abgefragte Reichsbannertreffen bei Verdun

Der Bundesvorstand des Reichsbanners erläßt folgende Erklärung:

Das vom Reichsbanner und der französischen Section der Cimar geplante Treffen von Kriegsteilnehmern auf den französischen Schlachtfeldern hätte in diesem Jahre nur in sehr beschränktem Umfang stattfinden können. Die französischen Kriegsteilnehmern auf Schwierigkeiten stößen würde. Der Bundesvorstand des Reichsbanners seinerseits will aber die Tausende von Kameraden, die sich bis jetzt zur Teilnahme gemeldet haben, nicht zurückweisen und hat es vorgezogen, die Fahrt für dieses Jahr abzubrechen. Das Reichsbanner kann entsprechend dem Opfermut, dem Aktivitätswillen unserer Kameraden und der Eigenart, seine Durchführung, nur dann und nur dort erscheinen, wo der Wille aller Nationen durch Zahl und Macht seines Auftretens vor aller Welt sichtbar wird. Wir arbeiten gemeinsam mit unseren Freunden in Frankreich weiter daran, die Voraussetzungen für ein Massentreffen ehemaliger Kriegsteilnehmer auf den Schlachtfeldern zu schaffen.

Diese Mitteilungen zeigen, daß anheimend gewisse nationalpolitische Kreise Frankreichs vom Kriege her noch so mit Mißtrauen erfüllt sind, daß eine Massenfundgebung unmöglich erscheint. Der Vorgang ist ein würdiges Gegenstück zu ähnlichen deutschen Erscheinungen, wie wir sie neulich in unserer Polemik gegen die Badische Zeitung behandelten. Die Nationalisten beider Länder sind darauf aus, eine wirkliche Verständigung der breiten Volksmassen aller Länder zu verhindern und legen es mit allen Mitteln an, am weitestgehend zu wirken. Es ist an der Zeit, daß endlich sowohl die Seite der Nationalisten und Chauvinisten wie die weiteren Kreise aller Völker suggerierte nationalpolitischen Phrasen der Welt durch eine Politik aufrichtigen Vertrauens auf beiden Seiten ersetzt.

Volkswirtschaft

Großer Auslandsauftrag für Brown, Boveri & Cie. Mannheim. Die Colonie de la Guadeloupe erließ die Brown, Boveri & Cie. A.G. Mannheim, Auftrag auf die Elektrifizierung der Insel Guadeloupe. Der Auftrag umfaßt die Errichtung einer vollständigen Zentrale mit 3 Turbinen von 5000 Kw. Leistung, sowie den Ausbau eines Hochspannungsverteilungssystems für 30 Km. mit mehreren Umspannwerken. Mit dem Arbeiten, die auf Sachleistungsfonds ausgeführt werden, wird sofort begonnen.

Der Vermahlungsatz für Inlandsweizen ist auch für den Monat Mai auf 50 Prozent festgesetzt worden.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.

Im nächsten Morgen brachen wir frühzeitig auf und ritten den Pfad, der uns hierher geführt hatte, weiter. Bald kamen wir im dichten Gestrüpp, das aber plötzlich auf der einen Seite aufhörte, knapp neben uns drohte ein tiefer, fetter, gerölliger Steinabfall, auf dessen Grund es grün-silbrig glitzerte: Vater Nil im Morgenionnenbad! Selbst Ebraim, mein schwarzer Diener, der Naturgewohnheit, strahlte über das ganze treuerberige Gesicht und setzte stils grinsend hinunter auf den jubelnden Strom.



MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze

Partei-Nachrichten

An unsere Abonnenten und Leser!

Mit dem heutigen Tage legen wir die letzte Nummer von „Volk und Zeit“ bei.

Der Umfang der Arbeitslosigkeit und die derzeitige Wirtschaftslage bedrohen auch für unseren Betrieb Auswirkungen, die Gegenmaßnahmen verlangen.

Der Volksfreund-Verlag hat der sozialen Lage seiner Leserschaft Rücksicht getragen und ermäßigt arbeitslos gemordenen Abonnenten den Weiterbesitz der Zeitung zu einem ermäßigten Preise. Es war jederzeit nicht voraussehen, daß die Arbeitslosigkeit den Umfang annehmen könnte. Nachdem nun ein großer Teil unserer Leser die Verarmung in Anspruch nehmen mußte, war die finanzielle Auswirkung weit größer, als erwartet werden konnte, zumal die Leserschaft des Volksfreund — als dem Arbeiterblatt — ganz besonders von den Zeitverhältnissen betroffen ist.

Die wirtschaftliche und politische Lage zwingt die Arbeiterklasse zur Anspannung aller Kräfte und zum höchsten Einsatz der Kampfmittel. Um unseren Lesern gerade jetzt den Besatz des Volksfreund mit den feinsten Berichterstattungen zu ermöglichen, um aber auch der Aufgabe als politisches Kampforgan der Arbeiterklasse in allem Bewußtsein zu sein, haben wir uns entschlossen, die wöchentliche Beilage „Volk und Zeit“ ab 1. Mai 1930 ausfallen zu lassen, bis ein günstiger Zeitpunkt einen Ausbau des Volksfreund wieder zuläßt. Einen teilweisen Ausgleich schaffen wir bereits dadurch, daß wir den täglichen Unterhaltungsbeleg umfangreicher gestalten. So behauptet unsere Leser die Maßnahme des Ausfalls von „Volk und Zeit“ finden mögen, so sehr rechnen wir mit dem Verständnis unserer Partei- und Gesinnungsgenossen und jeden das Maß von Solidarität voraus, daß unsere Leser geschlossen diesen Entschluß billigen werden.

Nicht zuletzt hoffen wir darauf, daß jedem durch eine solche Maßnahme der Ernst der Lage bewußt wird und die Arbeiterklasse mehr denn je erkennt, wie notwendig es ist, die stärkste Waffe der Arbeiterklasse — die eigene Presse — zu unterstützen, den Volksfreund selbst und unter allen Umständen zu bestehen und neue Leser für ihn zu gewinnen!

Der Verlag des Volksfreund.

Wahlkreis-Konferenz

Parisruhe, Morgen Sonntag, 27. April, vormittags 9 Uhr, findet im Festsaal des „Friedrichshof“ eine Wahlkreis-Konferenz statt. Tagesordnung: 1. Die Kämpfe der letzten Wochen im Reichstag. 2. Die Reichstagsarbeiten. 3. Gen. Marx. 4. Ausstellung der Reichstagskandidaten. Jeder Ortsverein hat Delegierte zu entsenden nach dem mit Rundschreiben mitgeteilten Delegationsmodus.

Stassfeld. Am 23. April feierte unser langjähriger Parteigenosse Hermann Monalle seinen 60. Geburtstag. Der Arbeitergenosse „Koblenz“ brachte dem Jubilar, der auf eine 36-jährige aktive Mitgliedschaft zurückblicken kann, ein Ständchen. Als er dem Jubilar verabschiedet sein, noch recht lange in geistiger und körperlicher Frische unserer Partei sowohl wie im Arbeitergenossenschaftswesen seine Pflicht erfüllen zu können. Auch der Volksfreund wird schon Jahrzehnte von ihm gehalten.

Nordrach. Montags, 21. April, fand im Gasthaus „zum Adler“ hier eine Mitgliederversammlung statt. Als Gast war zufälligerweise unser Parteigenosse Erik Schiller aus Lehnungen anwesend, der bei dieser Gelegenheit einen kleinen Vortrag über die allgemeine politische Lage hielt, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Hauptteil der Beratungen drehte sich jedoch um die letzte Vorbereitung der Kaffeier, die am 4. Mai zum erstenmal von unseren Genossen in Nordrach gefeiert werden soll. Als Redner wurde uns Genosse Winter-Offenbach zugewählt, was sehr beehrt wurde. Auch die Genossen von Zell a. B. haben, was besonders hervorgehoben werden muß, ihre Unterstützung durch ihren Besuch zu dieser Feier zugesagt. Ein ernstes und ein besseres Theaterstück werden die Feier verschönern, so daß auf einen guten Erfolg zu rechnen sein wird. Als Delegierter zum nächsten Parteitag wurde Genosse Wed. bestimmt. Von einer Entsendung eines Delegierten zur Konferenz nach Karlsruhe mußte der Verein aus finanziellen Gründen Abstand nehmen.

Gewerkschaftsbewegung

Der Kampf im französischen Bauergewerbe. Die Ausbreitung der Bewegung im Bauergewerbe scheint sich auszubreiten. Dem Beispiel der Arbeiter nach, haben getrennt die Bauern der Gegend von Rennes zunächst für drei Tage ihre Betriebe geschlossen. Auch hier handelt es sich um Lohnforderungen.

Der Rechtschutz des Textilarbeitervereins

Der Deutsche Textilarbeiterverband hat mit seiner Prozessführung während des vergangenen Jahres einen glänzenden Beweis seiner Leistungsfähigkeit geliefert. Nach dem Bericht der Rechtsabteilung des Verbandes wurden 1929/30 Klagen geführt. Unmittelbar beteiligt waren an der Prozessführung 16 503 Verbandsmitglieder, für die eine Gesamtsumme von 241 603,29 RM einbezahlt wurde. Leider konnten durch Urteil oder Vergleich allerdings nur 134 853,95 RM erzielt werden. Die erhebliche Differenz zwischen den eingeklagten und den erzielten Beträgen hat ihren Grund zum Teil in den 1934 Klagen nur 688 Klagen mit vollem Erfolg erreicht werden konnten, während 705 Klagen durch Vergleich beendet worden sind. Bei Vergleich sind aber bekanntlich regelmäßig mehr oder weniger beträchtliche Abstriche von der Forderung zu machen. Die 313 abgewiesenen Klagen enthalten Lohn- bzw. Entgeltansprüche in Höhe von insgesamt 81 044,83 RM. Zugerechnet wurden aber nur 511,45 RM. In den Klagen mit ungünstigem Ausgang waren 1306 Verlonen beteiligt. Ferner wurden 122 Klagen aus verschiedenen Gründen zurückgelassen, während 122 Klagen noch schweben, also erst im Jahre 1930 zum Abschluß kommen werden.

Neben diesen rein geldlichen Erfolgen sind sehr ansehnliche materielle Vorteile anderer Art erzielt worden. So ist es beispielsweise bei den 283 obliegenden Einzelfallklagen meist gar nicht zur Auszahlung der zugesprochenen Entgeltansumme gekommen, weil der Arbeitgeber sich rechtzeitig für die Weiterbeschäftigung entschieden hat. Der Anteil der Klagen, die durch Vergleich beendet sind, ist ebenfalls ein Beweis für die rechtzeitige Entscheidung des Arbeitervereins. Die Summe dieser Klagen kommt in solchen Fällen in der erzielbaren Summe nicht zum Ausdruck. Auch bei den in der Aufstellung angegebenen 53 obliegenden Lohnklagen wegen unzureichender Entlohnung von Betriebsratsmitgliedern war das Ergebnis der Klagen fast ausschließlich die Weiterbeschäftigung. Auch hier tritt demnach der volle Erfolg nicht in dem zahlenmäßig angegebenen Gesamtergebnis hervor. Dasselbe trifft zu für die Ansprüche auf Gewährung von Ferien. Dasselbe trifft zu für die Ansprüche auf Gewährung von Entgelt für die Zeit der Ferien. In allen diesen Klagen, die sich auf den Tarifvertrag oder auf Annahmeverträge stützen, oft eine erhebliche Summe in Höhe von 134 853,95 RM. Solange nicht den effektiven Wert der Rechtsverfahren darstellt. Die im Verbandsgebiet geführten Klagen, nämlich 72, lassen unter dieser Gruppe. Einer der Hauptursachen dieser Klagen lag in der unklaren Fassung verschiedener Tarifbestimmungen. Hier sind Maßnahmen zu schaffen, wäre eine dankbare Aufgabe. Durch die Prozessführung sind dem Verband 10 022,84 RM. Kosten entstanden.

Abbruch des Bauarbeiterstreiks in Basel. Am Donnerstag nachmittags beschloß eine Versammlung der freien Bauarbeiter mit 500 gegen mehrere Stimmen auf Antrag der Streikleitung den Abbruch des Streiks.

Schamlose Schmutzfinken

Eine schamlose Verhöhnung der Arbeitslosen, die offenbar von bauernhändlerischer Seite stammt, wird aus dem Dorfe Kirchhausen bei Heilbronn gemeldet. Am Osterfest befand sich an der dortigen Kirche ein gedruckter, auf Pappe aufgeflehter Anschlag folgenden Inhalts:

Achtung! Arbeitslosen-Stempelfuß!

Das neue Arbeitslosen-Schutzgesetz

21. Beschluß der Reichsgetreidemesserschau-Vereinszentrale 89 § 85 Abs. 3333 Blatt 15

1. Jeder Arbeitslose hat dafür zu sorgen, daß er lebenslang arbeitslos bleibt, und jede ihm angebotene Arbeit ablehnt.
2. Nach Arbeit umsehen ist verboten, da dabei sehr leicht Genidstare und eine Verletzung der Augen entstehen kann.
3. Zur schnelleren Abfertigung beim Stempeln erhält jeder Arbeitslose einen Stempel und kann bei Hochbetrieb selber stempeln.
4. Jeder Arbeitslose bekommt 12mal im Jahr je vier Wochen Urlaub an ein Ost- oder Nordseebad; je nach Wunsch freie Verpflegung und Hotelunterkunft.
5. Jeder Arbeitslose erhält wöchentlich 100 RM., in trinkenden Fällen den doppelten Betrag.
6. Montags und Samstags erhält jeder 10 Biermarken sowie auf Wunsch ein Paket Malz- oder Weizenbrot.
7. Wer das Wort Arbeit auspricht, macht sich strafbar und unheilbar, da miederwärts Arbeitslose beim Hören davon besessen in Arbeitsamt und Dammacht mit achtjähriger Arbeit gefangen sind.
8. An Sonn- und Festtagen findet im Arbeitsamt von früh acht Uhr bis Montag früh große Tanzbelustigung statt. Essen und Trinken frei.
9. Am 1. und 30. jeden Monats erhält jeder Arbeitslose eine extra Scherstempelzulage in Höhe von 200 RM.
10. Jeder Arbeitslose muß warten, bis er Arbeit bekommt und wenn es 25 Jahre dauert. Ist die Zeit vorbei, so ist er pensionsberechtigt.

Die Schmutzfinken, von denen diese Verhöhnung der Erwerbslosen ausgeht, haben hoffentlich einmal Gelegenheit, deren materielle und seelische Not an eigenen Leibe auszuspüren. Kennzeichnend ist, daß sich der Anschlag ausgerechnet an der Kirche befand.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart Welle 379.7 — Freiburg Welle 577

Sonntag, 27. April: 8.10 Uhr: Morgenmusik. 10.15 Uhr: Epang. 11 Uhr: Orgel-Konzert. 12 Uhr: Promenadenkonzert. 13 Uhr: Reines Spiel Zeit. 13 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Vortrag: Wer reißt nach Ostafrika? 15.30 Uhr: Vortrag: Weltweit vertrieben. 16 Uhr: Untere Heimat. 17.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.30 Uhr: Sportfunk. 18.45 Uhr: Alice Hilgefelts liest die Novelle „Lilian“. 19.30 Uhr: Cello-Konzert. 20 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.30 Uhr: Konzert. 23 Uhr: Langmusik.

Montag, 28. April: 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10.12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Ein Besuch in einer bad. Wandererberge. 18.35 Uhr: Geschichten Franz Döflers. 19.30 Uhr: Vortragabend „Fraulein Else“. 20 Uhr: Aufführungen. 21.15 Uhr: Ein Mikrophonabend.

Dienstag, 29. April: 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10.12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Das erste und zentrale Theater. 18.35 Uhr: Vortrag: Wie man in Kanada reist. 19.05 Uhr: Schallplatten und Schallplatte. 19.30 Uhr: Wagners. 20.45 Uhr: Das böse Weib. 21.45 Uhr: Kammermusik.

Mittwoch, 30. April: 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10.12 und 13 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Frauenstunde. 15.30 Uhr: Briefmarkenstunde. 16 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Der philosophische Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. 18.35 Uhr: Brandstadenverteilung ist besser als Brandstadenverteilung. 19.05 Uhr: Vortrag: Kom. 19.30 Uhr: Schallplatten. 20.45 Uhr: Regitations-Abend. 21.30 Uhr: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart.

Donnerstag, 1. Mai: 6 Uhr: Morgenmusik. 10.12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Friedr. Schopenhauer zum Gedächtnis. 18.35 Uhr: Jahrbuch beim Rinde und bei Erwachsenen. 19.05 Uhr: Das Weien der Verfallstufen. 19.30 Uhr: Schallplatten. 20.45 Uhr: Gunde, Rosen und Käse. 22 Uhr: Funtdreit. 23.30 Uhr: Sportvorbereitung.

Freitag, 2. Mai: 6 Uhr: Morgenmusik. 10.12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Friedr. Schopenhauer zum Gedächtnis. 18.35 Uhr: Jahrbuch beim Rinde und bei Erwachsenen. 19.05 Uhr: Das Weien der Verfallstufen. 19.30 Uhr: Schallplatten. 20.45 Uhr: Gunde, Rosen und Käse. 22 Uhr: Funtdreit. 23.30 Uhr: Sportvorbereitung.

Samstag, 3. Mai: 6 Uhr: Morgenmusik. 10.12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: Konzert. 17.30 Uhr: Schallplatten. 19.30 Uhr: Sanderplatz Deutschland — Osterreich. 19.30 Uhr: Abraham Lincoln. 21.30 Uhr: Zeitberichte. 22.10 Uhr: Sportfunk. 22.30 Uhr: Von Paulchen zu Paul Ende.





Agfa-Travis Woche

Stoffe - Wäsche - Strümpfe

aus der feinfädigen deutschen Qualitäts-Kunstseide Agfa-Travis

Agfa-Travis ist eine Qualitäts-Kunstseide von besonders feinen Einzelfasern. Je feiner die Einzelfasern einer Kunstseide, um so weicher, schmiegsamer und seidiger sind die daraus hergestellten Fabrikate. Um einen Begriff von der Feinfädigkeit der Agfa-Travis zu geben, sei erwähnt, daß die Einzelfasern, die den Agfa-Travis Faden bilden, noch feiner sind als die Naturseidenfasern. Aus dieser feinfädigen Kunstseide hergestellte Web-, Wirk- und Strickwaren sind durch das bekannte

blaugoldene Agfa-Travis Etikett (Doppel-Rhombus im Kreis) gekennzeichnet und bieten damit Gewähr für unübertroffene Weichheit und hervorragende Haltbarkeit.

In allen einschlägigen Geschäften und in den Kauf- und Warenhäusern erhältlich!

Feuerprobe des Parlamentarismus

Von Paul Böhle, Präsident des Reichstags
Nachdem die berufsmäßigen Kritiker des deutschen Parlaments neuerdings wieder selbst in die parlamentarische Regierung eingetreten sind...

Rein äußerlich genommen, können sie ja auch mit der Funktion des Reichstags in den letzten Wochen recht zufrieden sein...

Es ist richtig, daß die Starrheit des deutschen Parteiwesens die freie individuelle Auswahl der Persönlichkeiten und die Aufstellung zeitlicher Programme erschwert...

Das eine Wahlrechtsreform wünschenswert und die Reichsreform dringend notwendig sind, darüber habe ich mich schon öfter ausgesprochen...

Herr Hellpach hat, das ist sein größter Fehler, die Arbeit des Parlaments nach den Sitzungen des Plenums und den Reden im Plenum beurteilt und sich um alles andere, also um das Wichtigste, offenbar nicht gekümmert...

Waffen wir dem deutschen Parlament deshalb noch weitere zehn Jahre Zeit, dann werden auch die ausstehenden Fragen noch gelöst und die vorläufigen Kritiker werden bei uns verkommen wie in England, in Frankreich, wie in den nordischen Staaten.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 26. April bis 5. Mai 1930
Am Landestheater: Samstag, 26. April, 8 Uhr, 2. Abt., 3. u. 4. Or. 1. Hälfte, Diebstahl, Trauerspiel von Schafelberger...

5 Jahre Reichspräsident

Am heutigen 26. April sind fünf Jahre verfloßen, seit der einstige Chef der obersten deutschen Heeresleitung General-Feldmarschall von Hindenburg zum Präsidenten der deutschen Republik gewählt wurde...



Das Bild oben links zeigt Hindenburgs Geburtshaus in Posen, oben rechts das Herrenhaus des Rittergutes Neudorf, des Stammgutes der Familie von Hindenburg, unten links das Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße zu Berlin...

Russische Ausfuhrmethoden

Preis nebenstehend - Devisen sind die Hauptsache
Aus Verleihen erhalten wir folgende interessante Mitteilungen: In der Tapeten- und Teppichindustrie...

Ein geborener Russe, deutscher Staatsangehöriger, Dr. Karl Heinrich Peters, der über die Dinge sehr wohl informiert ist, schreibt in Heft 4/1930 u. a. folgende: Wenn Herr Dr. Dornas...

Daß mit den russischen Lieferungen keine reelle europäische Tapetenfabrik in Wettbewerb treten kann, glaubt Herr Dr. Dornas aufs Wort. Aber bei sämtlichen russischen Exportartikeln ist die Sachlage die gleiche...

An anderer Stelle (Heft 3/1930 Seite 20) schreibt Dr. Peters u. a., daß auch auf den russischen Tapetenfabriken im vorigen Jahre lozige gearbeitet wurde, ist kein Wunder...

halsbrecherische Abenteuer einzulassen. Dem Reichspräsidenten ist es gelungen, während seiner Reichspräsidentenschaft das Vertrauen zu erweitern und andererseits diejenigen zu enttäuschen, die ihm dem unpolitischen Sobaten das höchste politische Amt zugedacht hatten...

Soziale Rundschau

12 Millionen Lebensversicherte in Deutschland
In Deutschland laufen zur Zeit 12 Millionen Volks- und Lebensversicherungsapolice, die sich auf etwa 60 bis 70 Millionen Reichsmark belaufen...

Sport

Motorradpart im Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund
Die im R.V.D. teilnehmenden, am 22. Ortsgruppe Karlsruhe, organisierten Radfahrer veranlaßten am Sonntag, den 27. April ihre erste öffentliche Ausfahrt in dieser Saison...

Handball

Karlsruhe A - Wollersport Karlsruhe 4:1
Zum letzten Maligen Spiel standen sich auf dem R.V.D. Platz im Stadion am Abend die beiden Mannschaften gegenüber...

Hüte / Mützen / Herrenartikel

Theodor Zenker
Kaiserstraße 61
gegenüber der Hochschule

Gelehrter, Gold-Edelstein-Verantwortlich: Kolth, Reichenbach, Baden, Goldschmidt, Aus der Welt letzte Nachrichten: S. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100...

Kleine badische Chronik

Noch gut abgelaufen

Schöllbrunn, 25. April. Noch gut abgelaufen ist gestern Abend ein Unfall, der unabsehbare Folgen hatte nach sich ziehen können. Bei einem beladenen Lieferwagen einer Durlacher Schuhfabrikhandlung, die hier über die Feiertage eine Verkaufsstelle offen gehalten hatte, lösten sich die Bremsen und der Wagen schaffte in raschem Tempo die steile Dorfstraße hinunter und rannte schließlich an ein Haus an. Zum Glück war die Straße menschenleer, so daß kein Leben gefährdet war. Dagegen entstand erheblicher Sachschaden. Auch das Haus erlitt eine starke Erschütterung.

Antoninlud

Söllingen, 25. April. (Ein. Melduna.) Das einjährige Kind ums Leben gekommen. Heute Abend um 5 Uhr ge-

riet der effiziente Sohn der Familie Johannes Jilly beim Nachhausekommen von Feldarbeiten an einer gefährlichen Stelle der Hauptstraße beim Ueberqueren derselben so unglücklich unter ein von Richtung Westheim kommendes Personenauto, daß der Knabe auf der Stelle getötet wurde. Wie wir von Augenzeugern hören, soll den Lenker des Wagens eine Schuld nicht treffen. Der Schmerzbetroffene Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Neuenburg. Zwischen Neuenburg und Steinhardt lief ein Nebhof, offenbar gebildet durch die Dichter, einem Motorradfahrer ins Raub. Der Nebhof wurde getötet, beide Fahrer hinsten und erlitten leichte Verletzungen.

Dreisheimer. Der Personentransportwagen des Leberhändlers Groß von Dreisberg wurde von der Lokomotive des Zuges der Nebenbahn Dreisheimer-Eitenheimmünster erfasst und circa 40 Meter weit geschleift. Der Sinterteil des Autos wurde zertrümmert, die beiden Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

4. Straß. Vom Heiner Klotz. Daß der Heiner Klotz als Naturdenkmal geschützt wird, geht aus einer beachtenswerten Verfügung hervor. Darnach ist im Gebiet des Klotzens unterhalb des Abflusses, Abschneiden oder Ausgrabungen von Pflanzenstößen, das Abtrennen von Feuern, Begradigen klimmender Ziegen, Zäunen und dergleichen, Fernreinigung durch Wegwerfen von Einstreuungsstoffen, Speiseresten, ferner unbefugtes Betreten aller abgegrenzten Teile.

1. Freiburg. Von der Schauinslandbahn. Von den Schneefällen der Vorwoche wurden die Arbeiten an der Fertigstellung der Bergbahn auf den Schauinsland erheblich gestört. Auch die Kälte führte zu Störungen, so z. B. mußten die Reparaturarbeiten am oberen Stationsgebäude unterbrochen werden, weil der zur Verwendung kommende Gips alter. Trotz der neuerdings einsetzenden Schmelzezeiten hofft aber die Bauleitung, den Betrieb der Bergbahn bis Pfingsten dieses Jahres aufnehmen zu können.

Haben Sie gestrichene oder angestrichene Böden?

LOBA-Beize führt dem Boden alles zu, was er an Nahrung braucht. Deshalb splittert sogar ein mit LOBA-Beize behandeltes, ganz einfacher Tannenboden nicht. Er wird glatt wie Parkett und daher ist die Reinigung um 90% erleichtert. Man hat nicht immer mit Putzelnern und Lappen zu laufen, spart Soda, Seife und Lappen. Wenn der Glanz oder die Farbe durch den Gebrauch nachlassen, wird wieder etwas LOBA-Beize aufgetragen und er glänzt und funkelt wie neu.

Joba die wasserechte Beize

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Karlsruhe

Mittwoch, 30. April, abends 8 Uhr, im „Freiheitshof“, Karlstr. 21/22

Vollversammlung Tagesordnung: 1. Die Dringliche Steuerreform

Sozialdemokr. Partei Deutschlands Ortsverein Karlsruhe

Demonstration

Heil-Institut „Sana“ Karlsruhe Amalienstr. 24

Vibrationsmassage

Heil-Institut „Sana“ Amalienstr. 24

Knielinger Anzeigen

Einladung

Dankagung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Unser JOB-Papier und ein guter Tabak sind ein Hochgenuß Drum rauche die JOB-Zigarette sie vereinigt beides Kentucky Maryland Havanna Extra

MÖBEL Die neuesten Modelle, prachtvolle Formen nach Künstler-Entwürfen QUALITÄTWARE liefern sehr billig Karl Thome & Co.

Bewährte Hilfe bei Rheumatismus Bieten die weltbekanntesten Heilmittel Parret Heumanns Seine „Wicht- und Rheuma-Tabletten“

Bohnenstangen

Antike Bekanntmachungen

Schulbeginn

Erholungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Arbeitsvergebung

Grundstücksverpachtung

Erhaltungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Arbeitsvergebung

Grundstücksverpachtung

Erhaltungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Arbeitsvergebung

Grundstücksverpachtung

Erhaltungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Arbeitsvergebung

Grundstücksverpachtung

Erhaltungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Arbeitsvergebung

Grundstücksverpachtung

Erhaltungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Durlacher Anzeigen

Entleerung der Abort- u. Mistgruben

Gernsbacher Anzeigen

Fischwasser-Verpachtung

Grundstücksverpachtung

Erhaltungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Arbeitsvergebung

Grundstücksverpachtung

Erhaltungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Arbeitsvergebung

Grundstücksverpachtung

Erhaltungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Arbeitsvergebung

Grundstücksverpachtung

Erhaltungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Arbeitsvergebung

Grundstücksverpachtung

Erhaltungshaus der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Arbeitsvergebung

bei Erkältung

bei Nervenleiden

bei Verstopfung

bei Pflanzmaschinen

bei Gaggauer Anzeigen

bei Gramophon

bei Herren- u. Damentahrad

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

bei Arbeiter-Verb für eure Zeitung!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte, herzlich gute Frau und treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Frau Margaretha Visel
geb. Kühn

im 54. Lebensjahre am 24. April, nachmittags 1/2 Uhr, nach schwerem Leiden infolge Schlaganfalles, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, in die ewige Heimat abgerufen wurde.
Karlsruhe, 25. April 1930. 3363
Rankestraße 14

In tiefer Trauer
Ludwig Visel, Bäckermeister
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Naturheilpraxis
Gg. Strobel
Karlsruhe, Kaiserstraße 32 II

Christl.-Wissenschaftl. Vereinigung
(Christian Science Society) Karlsruhe
Gottesdienste: Sonntags 9 1/2 Uhr vormittags
Rittwisch 8 Uhr abds. Riegsstr. 84, Sortierkass.

SPARE JEDEN PFENNIG

WIR BRINGEN ZINSEN

Badische Landwirtschafts-Bank
(Bauernbank) a.G.m.b.H. Karlsruhe

Zentrale: Lauterbergstr. 3 / Depositionskasse: Ludwigsplatz

Haftsumme 40 Millionen, Reserven und Geschäftsanteile 5 Millionen

Mieter- und Bauverein Karlsruhe
e. G. m. b. H.

Am Mittwoch, den 30. April ds. J., abends 7 1/2 Uhr, findet im kleinen Festsaal unsere

ordentl. General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

- Bericht des Vorstandes mit Vorlage der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung. (Diese kann in unsern Geschäftsräumen eingesehen und vom 24. d. Mts. an in Empfang genommen werden.)
- Vorschlag zur Verteilung des Reingewinns.
- Bericht des Aufsichtsrats mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
- Befreiung des Anlebenshöchstbetrages.
- Wahl von 6 Aufsichtsratsmitgliedern.
- Behandlung einmündiger Anträge. (Solche müssen bis Donnerstag, den 24. d. Mts., beim Vorstand eingereicht sein.)

Karlsruhe, den 15. April 1930.
Der Vorstand:
Schwall, Schill, Angerberger.
NB. Der Eintritt ist nur Mitgliefern gegen Ausweis gestattet.

Möblierte Zimmer
für einige Wochen von anhängig. Herren gesucht
Gefl. Angebote unter **B 100 a** d. Volksfreund.

7. Geld-Lotterie
zug. des Münsters in Breisach
Ziehung: 7. Mai 1930.
3384 Geldgew. u. 1 Prämie zus. M.

25000
12000
10000
2000

Lospreis 1 RM. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfiehlt

Eberhard Fetzer
Karlsruhe E. Kreuzstraße 23
Postcheckkonto 19876 sowie d. staatl. Lotterie-Einnahmer u. Bekannten Verkaufsstellen

SCHAUBURG
Marienstraße 16 Telefon 6284

Die letzten Spieltage
Samstag, Sonntag, Montag

DER ERSTE DEUTSCHE
TONFILM
MIT GESANG UND SPRACHE

Sich lieb
hab ich
geliebt

MIT NADY CHRISTIAN UND HANS STÜWE

Dazu der neue Kurztonfilm
Benjamins Gigli
in Szenen aus der Oper „Cavalleria rusticana“
Beginn der Vorstellungen um
4 1/2 und **8** Uhr
am Sonntag um **2** Uhr

Abends ist der Andrang immer noch groß. Berücksichtigen Sie daher bitte die
3368 Nachmittagsvorstellungen.

Samtliche
Farben, Lacke etc.
gebrauchstüchtig

für Anstriche aller Art
vorteilhaft. I. Farbenh. Hans
Waldstr. 15, b. Colosseum

Freundl. möbl. Zimmer, Ein Gasheerd, emaill. elektr. Licht von 20 A, 2 P. gedekt. nicht repar. ist. o. l. s. d. dem. Kabel. m. Licht 1. 10 A zu vert. lenfr. 56 a, 4 Kr., L. [8650] Kronenstr. 45, III. 8378

Aus Anlaß der Reichs-Feuerschutz-Woche

Den unbekanntenen Helden des Alltags, den Feuerwehrmännern, die tagtäglich ihr Leben in aufopfernder Weise für die Allgemeinheit aufs Spiel setzen, ist dieser Harry-Piel-Film gewidmet

Menschen im Feuer

Harry Piel's
neuester u. bester Film

Dieser Film wurde unter Mitwirkung der Berliner Feuerwehr für die Nachtstunden in den Straßen Berlins mehrere Leichter zur Verfügung gestellt.

Badisches Landestheater.
Samstag, 26. April
C 21
Zy-Gem. 3. E.-Gr. I. Hälfte

Othello
Von Schafpeare
Regie: b. d. Trend

Witwirlende: Herrmann, Ernsth, Sant, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herr, Hierl, Höcker, Köpcke, Juhl, Kleebe, Kuhn, Müller, Prater, Schulze, Grimm, G. Riefelher, Zuber, Scherr

Anfang 19 1/2 Uhr
Ende nach 22 1/2 Uhr
Stelle A (0,70-5,00 A)

Sonntag, 27. April
E 21
Zy-Gem. 201-300

Die Südin
Große Oper von Halévy
Dirigent: Krips
Regie: Wagenbecker

Witwirlende:
Gieselsgrub, Reich, Reich, 3. Ortgänger, Sayer, Venting, Schoepflin, Theo Strad

Anfang 19 Uhr
Ende 22 Uhr
Stelle D (1,00-8,00 A)

Mo. 28. 4. Die Wäre Drehuhr. In der Festhalle: 6 Volks-Einzieher-Rengert.

Im Städtischen Konzerthaus
*Sonntag, 27. April
Der Mann, der seinen Namen änderte

Schaubiel von Wallace
Regie: Dr. Landgrebe
Witwirlende: Schreiner, Brand, Gemmecke, Graf, Höcker, Juhl

Anfang 19 1/2 Uhr
Ende 21 1/2 Uhr
I. Parterre 4,10 Kr.

Colloleum
Nur noch bis 30. d. Mts

Das weltberühmte Herrenfeld-Ensemble

Schlafzimmer
in zuter Qualität zu enorm billigen Preisen. Kompl. Zimmer von RMk. 325 an

Hain & Künzler
Waldstr. 6 kein Laden
2. Weinstra. Jählinger Str. II

Fränkeln, welches ein Schreiner u. Kurzsch. kurz, erloschreich befaßt at, nicht Stellung. 3. erfragen unter Nr. 3069 im Volksfreundbüro.

Wir eröffnen in Kürze unsere Tonfilm-Saison!

und beginnen mit:

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH
Liebeswäzzer

die 100%ige Ufa-Tonfilm-Operette

Die nächsten Tonfilme die wir bringen sind

„Der blaue Engel“ mit Emil Jennings
„Der unsterbliche Lump“ mit Gustav Fröhlich
„Die letzte Kompagnie“ mit Conrad Veidt
„Atlantik“ Der Untergang der Titanic mit Fritz Körner
„Hai-Tang“ mit Anna May-Wong
„Zwei Herzen im 3/4 Takt“ 100% Tonfilm-Operette
„Delikatessen“ Harry Liedtke Ton- und Sprechfilm
„Melodie des Herzens“ mit Willy Fritsch - Bita Parlo

Mit diesen Tonfilmen wird dem verehrtesten Geschmack Rechnung getragen

Junker & Ruh-Ofen
Junker & Ruh komb. Herde u. Gasherde

stets neueste Ausführungen
Monatl. Raten von 5.-4 an.
Beamtenbank angeschl. Gaswerksbedingungen. Fachgen. Aufstellung. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe Amalienstr. 7
Telephon 1284 - Gebründet 1890

Möbel
jeglicher Art kaufen Sie in formschöner Ausführung sehr preiswert

J. Kirmann
Herrenstr. 40.

Pianos
Bach, Stelzway, Schiedmayer, Uebel & Lechleiter, Gebr. Zimmermann

Nützen Sie die Vorteile meines Miet-Kauf-systems

H. Maurer
Kaisersstr. 176
Ecke Hirschstr.

Rekord-Angebot!

Schlafzimmer
mod. Form, m. 3teil. Garderobenschrank, - complet

Küche
nat. l. as. mit Tisen, 2 Stühlen, 1 Hocker
Gesamtpreis nur RM.

500.-

Möbel-
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30 (am Ludwigsplatz)
Ständiges Lager über 100 Zimmer- und Küchen

Aus der Stadt Durlach

Kücket zur Maifeier!

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem internationalen Festtag des Proletariats. Überall wird fleißig gearbeitet, um durch machtvolle Demonstrationen die großen sozialistischen Menschheitsziele erneut fund zu tun.

Die Sozialdemokratische Partei sowie das Gewerkschaftskartell, ebenso sämtliche Kulturorganisationen haben ein Programm zusammengestellt, das nur gutes bieten wird.

Der 1. Mai wird durch eine religiöse Feier vormittags 9 Uhr in der Stadtkirche eingeleitet, die von den religiösen Sozialisten veranstaltet wird.

Am 10. Mai findet die vom Gewerkschaftskartell geleitete Mai-Demonstration statt. Aufstellung im Schloßgarten. Festredner: Reichstagsabgeordneter Gen. Hohmann-Stuttgart.

Die Hausfeier findet am 8. Mai in der Festhalle statt. Mitwirkende: Musikkapelle Lindner, Männergesangsverein, Naturfreunde, Arbeiterjugend und Kinderfreunde.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen beträgt 30 Pfennig die Person. Gleichzeitig sind zu einem sehr niedrigen Preis überall Mairoschen erhältlich.

Sorgt durch starke Beteiligung an allen Veranstaltungen, daß der 1. Mai einen würdigen und imponenten Eindruck hinterläßt.

Maifeier

Alle Genossen, die bei der Maifeier mitwirken, heute abend 8 Uhr in der Festhalle Probe. Kommt alle!

Maiprogramm der Kinderfreunde Durlach

Wittwoch abend, 8 Uhr, Aufstellen auf dem Viehmarktplatz zum Fackel- und Lampenzug.

Donnerstag, 1. Mai, morgens halb 10 Uhr auf dem Schloßgarten vorplatz Morgensfeier. Anschließend Demonstrationsszug durch die Straßen der Stadt.

Nachmittags, halb 3 Uhr, großes Kinderfest auf dem Reitplatz. Abends 8 Uhr: Maifeier in der Festhalle.

Kommunistische „Berichterstattung“ über die Bluttat am Gründonnerstag

In der kommunistischen „Arbeiter-Zeitung“ vom 22. April bringt der berufsmäßige Lügenberichterstatler M. aus Durlach ein Kommentar zur Bluttat des Krezier. Nach diesen Ausführungen sind es einzig und allein die heute bestehenden Ehegatten, die als Ursache dieser Tat in Frage kämen.

So wie der Fall liegt, ist es für einseitige Menschen klar, daß hier nicht ein langwieriges Ehecheidungsverfahren zur Tat führte, sondern der Umstand, daß Frau Krezier, die seit 8 oder 9 Wochen von ihrem Mann getrennt lebte, auf Grund des Lebenswandels des Mannes, der keine Besserung erhoffen ließ, nicht mehr länger gewillt war, mit ihm zusammenzuleben.

Verbot der kommunistischen Demonstration

Wie wir erfahren, hat die Polizeidirektion Karlsruhe die am Sonntag geplante Demonstration der SPD verboten. Als Grund wird angegeben, daß zur selben Zeit die Nationalsozialisten eine Demonstration angehat haben, deren Erlaubnis sie schon vor längerer Zeit nachgesucht haben.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungsseiten. 24. April: Margarete Wisel, 53 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Wisel, Rädermeister. Beerdigung am 28. April, 11 Uhr. Elisabeth Kepner, 77 Jahre alt, Witwe, ohne Beruf. Beerdigung am 26. April, 14 Uhr.

Verachteter Neger ist lüstig...

Von Hans Heise.

Die amerikanische Welt ist von einem Rassenröwenwahn befallen, gegen den derjenige unserer Antisemiten eine kindliche Spielerei ist. Für sie ist eigentlich nur der hundertprozentige Amerikaner ein Mensch, wobei mit einer bewundernswürdigen Großartigkeit übersehen wird, daß ja auch er nur ein wildes Rassen-gemisch darstellt.

Ein Freund erzählte mir, daß er damals, 1911 oder 1912, ich weiß das Jahr nicht genau, als in Amerika immer mal wieder die Weltmeisterkämpfe im Boxen ausgetragen wurde, folgendes beobachtet hat. Es trat der riesige Neger Johnson gegen den Weißen Jeffries an und der Kampf endete mit einem klaren Sieg des Negers.

Für einen richtigen Amerikaner gibt es eigentlich auch heute noch keine „Rasse“. Für ihn hat sich die Ansicht, daß der Neger der Sklave ist, der er immer war, im Grunde nicht geändert. Er ist dies allerdings die rechte Vogeltraupolitik und sie wird sich auch auf die Dauer nicht aufrecht erhalten lassen.

Gemeindepolitik

Das Strandbad in Gengenbach kommt

Das viel besprochene und viel kritisierte Strandbad, besser gesagt Freibad, in Gengenbach stand am Mittwoch abend in der Bürgerausschusssitzung auf der Tagesordnung. Das Strandbad oberhalb der Ringstraße, ein ideal und schön gelegener Platz, wird seit den letzten Jahren immer mehr begehrt und so ist es eine Selbstverständlichkeit, wenn die Gemeindebehörde diesem Umstand ihre Aufmerksamkeit schenkt und nach dem Rechten sieht.

In der Mittwoch-Sitzung begründete der Vorsitzende nachmalig eingehend die Vorlage. Die Gemeindebehörde habe die Pflicht, auf diesem Badenplatz genannte Räumlichkeiten zu erstellen, um den wilden Badebetrieb in geordnete Bahnen zu lenken, damit Sitte und Anstand gewahrt wird. Es sei besonders noch auf eine ministerielle Verordnung hingewiesen, wonach Bezirksämter und Gemeindebehörden verpflichtet sind, die öffentlichen Badenplätze zu überwachen, damit Auswüchse und üble Belästigungen nicht zu beobachten werden auf manchen Badenplätzen, unterbunden werden.

Der Vorsitzende betont weiter, daß man mit polizeilicher Überwachung allein nicht auskomme; die erste Bedingung sei, daß man den Badenden Räume zur Verfügung stellt, wo sie sich an- und auskleiden können. Damit der Kostenpunkt nicht so hoch kommt, soll die Sache in einem ganz bescheiden Rahmen gebaut werden. Der vorgelegte Plan erfordere einen Kostenaufwand von 6000 M. Von der christlich-sozialen Fraktion lag ein Antrag vor auf Verlegung der Vorlage mit der Begründung, daß die Fraktion bei der geplanten Finanzanlage der Stadt nicht das Projekt ablehnen müsse.

Punkt 2 der Tagesordnung betraf Geländeaufsch mit der Firma Heideck Gebr. Jannmann hier. Durch die Heideck führt ein Gemeindegewässer zum sogenannten Herrgottswinkel. Bei einer Nachprüfung der Grenzlinien hat sich gezeigt, daß ein Teil der Heideck Jannmann auf jänd. Eigentum steht. Der Weg wird nun etwas seitlich verschoben, dadurch erhält die Firma ein Mehr von 130 qm für den Quadratmeter werden 80 Pfg. festgesetzt.

Stadl, Haarlem heißt dieser Stadteil, in dem die Neger leben wie im Mittelalter bei uns die Juden im Ghetto lebten. Nachts erwacht Haarlem zu einer wilden, ausgelassenen Lustig-keit, zu einem Klammern, festsitzenden, dem der Neger ist ein lustiger Hund. Natürlich vertritt sich des Nachts auch gelegentlich ehrliche weiße Bürger in dieses Viertel, um sich hier eines hübschen, graubraunen Negermädchens zu kaufen für Vergnügen, so feineswegs rein geistiger Natur sind, aber am nächsten Tage, wenn man das hübsche Negermädchen zufällig wiedersehen sollte, heißt es frei nach Heinrich Heine: „Blamier mich nicht, mein schönstes Kind, und arüh mich nicht auf dem Broadway.“ In Haarlem gibt es eine Anzahl von Negern, Tansänen, Pars und Theater, wo der Neger unter sich und sich auf ihre Art amüsieren. Und immer gehört zu einem wirklichen Vergnügen für den Neger Tanz und Musik. Hier, von Haarlem aus, geben die vielen Schläger, die die tanztüftigen Reine der Weisen der ganzen Erde elektrifizieren, über die Welt. Der Neger ist musikalisch und von Natur lustig wie kaum eine andere Rasse auf dem Erdboden, er liebt nicht nur die Musik, er liebt auch den Klammern bei der Musik und verdankt ihr ihm im Grunde unsere ganze Zosinindustrie. Däm der tausende von Jazzmusikern und der Grammophonmusik. Der heute schon gar nicht mehr wesentlichen ist aus unserem Dörfchen. Im übrigen kopiert der Neger natürlich sehr die Vergnügen von ihm so gebahnten Weisen. In Haarlem gibt es alles das, was es auch in weißen Newport gibt, den Alkoholismus, das Raufschüttelbandel, auch die Neger trinken gern transmissiblen Schnaps, und auch sie lieben die Gifte. Opiumhöhlen gibt es hier in den raffiniertesten Aufmachungen und in der Form von kleinen Bombenstücken, denn unter den Negern sind die Güter der Welt ebenfalls sehr ungleichmäßig verteilt. Es sind durchaus nicht alle Neger arm, es gibt sogar viele hüde Kapitalisten unter ihnen, aber sie bleiben doch immer Neger und sie wohnen meist immer noch in Haarlem. Der nächste Stadteil ist zunächst einmal für uns aus Fremde am Lustigsten, zum andern aber aus Ironie. Was ist so freud, und moßter er sich so herrlich amüsieren kann, das ist für die Weisen. Sein Lachen erscheint manchmal sinnlos und unfach wird, es hat etwas von der Häufigkeit des grandiosen Gekochens eines Betrunknen, der alles und jedes fonsich findet. Ueber unsere erstehafte Rede, über unsere Kleider, unter Essen, Trinken, Tansanz für über alles, kann so ein schnurriger Neger sich frontalieren. Er ist in einem Maße fähig, sich eigentlich über nichts zu amüsieren, wofür uns Weisen jedes Verständnis fehlt.

Die Neger haben ihre eigenen Traditionen. So halten sie immer noch fest an den schönen alten Liedern ihrer Vorfahren, die einer erschütternden Schmerz und Trauer sind, an die alten Geschichten, des Blues und die Kinderlieder. Aber die Trauerhöhe hält meist nicht allzulange vor, es dauert nicht lange, dann beginnt der Höllenlärm, der Riesenklammern von neuem im nächsten Stadteil.

Binsmaß pro Quadratmeter zu 50 Pfg. wurde ebenfalls ohne Debatte einstimmig genehmigt.

Aus dem Gerichtssaal

Kautionszwänge

Im Karlsruhe, 24. April. Ein umfangreicher Betrugs- und Unterschlagungsprozeß kam heute vor dem großen Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. F. Müller seinen Abschluss. Auf der Anklagebank saßen die beiden früheren Geschäftsführer „Credo“, Kreditbank für Handel und Gewerbe G.m.b.H. in Karlsruhe, der 31 Jahre alte vorbestrafte Kaufmann und „Privatbankier“ Johannes Nikolaus Sünnen aus Karlsruhe und der 30 Jahre alte Elektroingenieur Johannes M. Müller aus Karlsruhe. Sünnen, Staatsanwalt Heim vertretene Anklage lautet auf Betrug und Unterschlagung und Vergehen gegen das G.m.b.H.-Gesetz. Nach dem Antrage wurden von den Angeklagten in der Zeit von Oktober 1928 bis November 1929 Beträge von 2720 M. und 1347 M., die sie eingezogen hatten, an ihre Auftraggeber nicht abgeliefert und für persönliche Zwecke der Gesellschaft verwendet. In der Zeit vom 1. Mai bis September 1929 melbten sich bei den Angeklagten 15 Personen auf Zeitungsanzeigen bin, in denen gegen Sünnen eine Kautionsvertrauensstellung als Kaffier um, bei der die Kautionsvertrauensstellung der Gesellschaft verpfändet worden. Die Aussicht gestellten Posten erbrachten den sich darum Bemerkenden jedoch nicht die vorgezielten Einkünfte. Die Kautionen für ein Gesamtwert von 11 760 M. verwendeten die Angeklagten für persönliche Zwecke, sowie für solche der Gesellschaft. Des weiteren sollen zur Last gelegt, die Bücher nicht ordnungsmäßig geführt, eine Bilanz nicht gezogen zu haben. Wie sich aus der umfangreichen Vernehmung der Angeklagten ergibt, befand sich die G.m.b.H. Geschäftsführer sie waren, mit Infallgeschäften, Grundbesitzveräußerungen, Finanzierungen, sowie Hypothekenermittlungen. Zu der Vernehmung sind 18 Zeugen, sowie als Sachverständige Medizinalrat Dr. Croissant und Polizeieinpektor Höllen geladen.

Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme erachtete Staatsanwalt Heim den Angeklagten Sünnen im Sinne der Anklage für schuldig und beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren, gegen den Mitangeklagten Müller beantragte er 300 M. Geldstrafe.

Nach sechsstündiger Verhandlung fällte das Schöffengericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Sünnen wird wegen fortgesetzten, erschwerter Untreue, verübt in Tateinheit mit Unterschlagung, wegen fortgesetzten Betrugs und wegen Vergehens nach § 188 des G.m.b.H.-Gesetzes und nach § 240 der Konkursordnung zu einem Jahre zehn Monaten Gefängnis abzüglich fünf Monaten Bewährung verurteilt. Müller wird wegen Vergehens gegen § 188 des G.m.b.H.-Gesetzes und § 240 der Konkursordnung zu 100 M. Geldstrafe verurteilt; von der Anklage wegen Unterschlagung und wegen Untreue wird er freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde das Verhalten des Angeklagten Sünnen, der mit geschickter, ordentlicher Unerschrockenheit vorging und seine Spur von Verbrechen, als geradezu gemeingefährlich gekennzeichnet. Bei Müller wurde u. a. berücksichtigt, daß er mit gutem Willen gearbeitet habe und erhebliche Mittel zusteuerte.

S. einer Devisennotierung (Wirkkurs)

	24. April	25. April
Amersterdam 100 fl.	168,34	168,68
Italien 100 S.	21,925	21,965
London 1 Wfr.	20,34	20,38
Hamburg 100 M.	16,825	16,835
Paris 100 fr.	16,825	16,835
Brag 100 Kr.	12,59	12,41
Schwiz 100 Fr.	81,07	81,23
Spanien 100 Pcs.	52,10	52,29
Stockholm 100 Kr.	112,42	112,64
Wien 100 Schilling	68,97	69,09

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.) = Fernsprecher Nr. 6275 =

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 26. April 1930.

Geschichtskalender

26. April, 1699 Französischer Dramatiker Racine. — 1787 *Dubois Uffland. — 1798 *Französischer Maler Eugène de Lacroix. — 1829 *Kroefor Wilrich, Chirur. — 1863 *Arno Holz. — 1910 *Austriasischer Dichter B. Björnson. — 1913 *Theodor Zug („Der rote Arbeiter“). — 1925 Reichspräsidentenwahl.

27. April, 1820 *Englischer Philosoph Herbert Spencer. — 1880 *Schweizerischer Maler Wilhelm Brack. — 1882 *Amerikanischer Philosoph Emerson. — 1909 Sultan Abdul Hamid enttront. — 1920 Einheitsgemeinde Groß-Berlin. — 1920 Reichsmarschall des Reiches. — 1923 *Sowjetist Adolf Dewter. — 1929 Dänemark: Kaasinnert Stauning.

Der Stadt. Voranschlag vom Stadtrat verabschiedet

Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung den Voranschlag endgültig verabschiedet. Die Umlageeätze bleiben dieselben wie im Vorjahre, dafür wurde aber zur Ausgleichung des Haushalts eine Zählermiere für elektrischen Strom, sowie eine kleine Erhöhung des Wasserpreises beschlossen und zwar zunächst für das laufende Geschäftsjahr. Von einer Erhöhung der Strompreise und Gaspreise wurde Abstand genommen.

Hakenkreuz und Stahlhelm sind Deutschlands Untergang

Die vom Friedensrat auf gestern Abend in den großen Festsaal einberufene öffentliche Versammlung mit obigem Thema hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Saal und Galerien waren bereits vollbesetzt. Die von den Stahlhelmern in so großmäuliger Weise ergrangene Aufforderung, daß alle anständigen Menschen die Versammlung meiden sollten, war also ohne Belang. Die Aufforderung hatte allerdings einen Erfolg, denn sie gab allenfalls den Anlaß, daß man über die Stahlhelmer-Senjuranten weißlich laßt und wenn es wahr ist, daß Laden gesund ist, so hat die Aufforderung doch eine gute Zweck gehabt. Und dann die **Hakenkreuzler**: von ihnen dürfte man, daß sie mit 500 Mann amarrangieren wollen. Aber sie erschienen nicht, denn sie wollten offenbar auch zu den Stahlhelmen-Anhängern gehören. Schade!

Nach kurzen einleitenden Worten des Versammlungsleiters, Gewerkschaftssekretär Koch, betrat der Referent, Herr Küster (Berlin) unter allgemeiner Beifallsbegleitung das Rednerpult und kam zunächst auf das Vorkriegsproblem zu sprechen. Es sei schon sehr bedauerlich, was die Stahlhelmer zu ihrer Erklärung veranlaßt habe, sie wollten sich wahrlich nicht dem nächsten Krieges anstrengungen vorbereiten. Unter großer Beifallsbegleitung der Versammlung ergab sich sodann anknüpfend der Referent, wie „trotz“ sich der mittelbairische Stahlhelmführer in einer Versammlung in Hebelberg gegenüber verhalten habe, denn seine Diskussionsrede habe in der Tat den Charakter eines Besessenen angenommen. Unter diesen Umständen sei es begreiflich, wenn man auf Stahlhelme Freiheit mit Aufwand verwechselt. Sodann wandte sich Küster gegen den ihm gemachten Vorwurf des Landesverrats. Wenn man allerdings die Verletzung der Neutralität, anfangen an der Ehrerbildung der Schwärzen Reichswehr als Landeserrat betrachte, dann sei es doch nicht die Verletzung der Neutralität, sondern die Verletzung der Bundesverfassung, die die Stahlhelmer im Jahr 1918 verstoßen. Wenn aber führende Stahlhelmer mit führenden Persönlichkeiten Frankreichs über ein deutsch-französisches Militärabkommen beraten würden, so würden die Stahlhelmer keinen Landeserrat darin sehen.

Alsdann ging Küster zu dem eigentlichen Thema über, wobei er zunächst darauf hinwies, daß nachdem die Gegner der Republik die Sozialistenei ihre bisherigen Taktik eingesehen hätten, sie nun nach dem Grundgesetz handeln: **Heran an die Macht im Staate**, um darüber die Diktatur besser ausführen zu können! Der Youngplan hätte angenommen werden müssen, denn er bedeute eine Besserung gegenüber dem Damesplan. Wie würde es aber aussehen, wenn die Gegner der Republik aus Ruher kommen würden? Küster kam dann auf die Bestrebungen der **Republikanhilfskommission** vor dem Krieges zu sprechen, die aber alle von Wilhelm II. unter Berufung auf sein scharfes Schwert und frodesen Pulver verneint wurden. Sein Wunder, daß unter diesen Umständen die anderen Staaten sich **Deutschland** einstellen. Küster General, wie A. General D. Bernhardt, der im Stahlhelm tätig sei, hätten sich für den Kriegesgedanken eingestellt. Das deutsche Volk habe sich aber im Gegensatz zu keiner Herrschaft als so friedliebend wie jedes andere Volk gezeigt. Die deutsche Republik habe allen Anlaß, der deutschen Jugend zu sagen, welche Teile des deutschen Volkes mitschuldig am Krieges seien. Es sei derselbe Geist, wie er auch im Stahlhelm herrsche. Wer selbst mit dem Gewaltfrieden so gepieelt habe wie die deutschen Machthaber, habe keinen Grund, sich über den Gewaltfrieden an anderer zu beklagen.

Bei den Auseinandersetzungen zwischen Hakenkreuz, Stahlhelm und den Friedensstreifen handle es sich um **zwei Weltanschauungen**: auf der einen Seite die Politik der **Gewalt** und andererseits die Politik der **Moral**. Bei den Hakenkreuzern Knechtsteden und als Waffen Schlagsringe, Dolche usw., während bei den Friedensstreifen die **Waffe des Geistes** in Betracht komme. In auffällender Weise verbreitete sich Küster über die Hakenkreuzler als sog. „Arbeiterpartei“, bei der die „Schwerstarbeiter“, nämlich die Schwerindustrie den Ton angebe. Insbesondere beleuchtete er die Hitlerpartei als die Partei der Verherrlichung des politischen **Meuchelmordes**, wobei er Ueberfälle durch Hakenkreuzer an einzelnen Beispielen nachwies. Die Einwendungen der Nationalsozialisten gegen die Politik der Friedensstreifen widerlegte er in überzeugender Weise. Was der Gesellschaft wies er nach, wie dort Kriege geführt wurden, die heute einfach unbenutzbar sind und wie mehr und mehr auch im Verhältnis der Staaten zueinander ein **Rechtsverhältnis** geschaffen wurde, das Kriege ausschließt. Auch Differenzen der Großmächte seien durch **Schiedsgerichte** zu schlichten. Selbst ein militärischer **Staat** wie Hindenburg habe sich für den Youngplan als den besten Teil entschieden. Wer absolut den **Selbstmord** sterben wolle, der solle sich zu seinem Streit irgendwo in Asien einschließen lassen, aber uns in Ruhe lassen.

Mit der Mahnung, daß alle Friedensstreifen sich ihrer Macht bewußt sein mögen, sich kampfbereit in ihren Organisationen zu haben, dem Geener gegenüberstellen sollen und zu kämpfen für Wahrheit, Freiheit und Völkerverständnis, schloß der Referent seine durch **Samenbesetzungen** öfters unterstrichenen Ausführungen. — **Hakenkreuz**, die der Referent mit den Hakenkreuzern und Stahlhelmen hielt.

Nach kurzer Pause ließ in der Diskussion zunächst ein Sprecher der SPD die übliche kommunistische Waise mit Angriffen gegen die SPD abkaufen und bewies wieder, daß bei diesen Leuten der Kampf gegen die Sozialdemokratie viel höher steht, als derjenige gegen die Nationalen. Ein zweiter Redner ließ sich für die **Erziehung** der Jugend im **friedlichen** Sinne ein und empfahl den Besuch der **Schule** durch Schulen, um der Jugend die **Wichtigkeiten** des Lebens zu zeigen.

Das teüere Karlsruhe

Was kosten die Lebensmittel in den einzelnen Großstädten?

Sieht man sich die Statistik auf die Preisgestaltung der einzelnen Lebensmittel hin in den verschiedenen Städten an, so wird man erkennen, daß es eine billigste und eine teuerste Stadt doch wohl kaum gibt. Ist in einer Stadt A. B. das Hammelfleisch besonders teuer, so wird andererseits wieder ein anderes Produkt in der betreffenden Stadt durch seine besondere Preiswürdigkeit sich auszeichnen. Das Statistische Reichsam gibt allmonatlich einen Uebersicht über die Kleinhandelspreise in 19 deutschen Großstädten bekannt, und es ist interessant, die Preise für die einzelnen Lebensmittel in diesen Großstädten miteinander zu vergleichen. Die letzte Aufnahme erfolgte am 26. März 1930 und zwar in folgenden Städten: Berlin, Hamburg, Köln, München, Dresden, Breslau, Essen, Frankfurt a. M., Hannover, Stuttgart, Chemnitz, Dortmund, Waadburg, Königsberg i. Pr., Mannheim, Augsburg, Aachen, Karlsruhe und Lübeck; in Betracht gezogen sind die nachstehenden Produkte: Getreide, Roggen, Hafer, Weizen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, grobe Grauen, Saferklofen, Reis, Erbsen, Sojabohnen, Erbsen, Möhrchen, Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Sied. Butter, Schellfisch, Eier, Vollmilch usw., wenn auch eine große Anzahl von Produkten fehlen, wie Obst usw., so geben doch die genannten Lebensmittel eine recht beachtenswerte Auskunft.

Man macht die Entdeckung, daß verschiedene Lebensmittel außerordentlich große Preischwankungen aufzuweisen haben, wie nachstehend ersichtlich ist. Sämtliche Preise sind in Reichsmark für je 1 Kilogramm angegeben, mit Ausnahme von Eiern und Milch, bei denen natürlich Stückpreise bzw. Literpreise genommen werden mußten. Unter allen in Frage kommenden Städten ist Berlin die einzige Stadt, die weder einen Höchstpreis noch einen Tiefpreis in irgendeinem der erwähnten Produkte aufzuweisen hatte.

Ein Vergleich des Roggenbrotens ist wegen der Verschiedenartigkeit dieser Brotart in den einzelnen Landesgegenden nicht recht möglich; anders beim Weizenmehl. Der Durchschnittspreis der 19 Großstädte für Weizenmehl beträgt 0,54 RM.; den höchsten Preis von 0,46 zahlte die Bewohner Breslaus, den höchsten Preis von 0,60 diejenigen Kölns, Dresdens und Aachens. Den Durchschnittspreis zahlten Frankfurt a. M., Waadburg, Augsburg, Karlsruhe. Grobe Grauen schwanken im Preise zwischen 0,48 und 0,72 bei einem Durchschnittspreis von 0,62; am billigsten waren sie in Lübeck zu erwerben, am teuersten in Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe. Der Preis von losen oder offenen Saferklofen bewegte sich zwischen 0,52 und 0,68 bei einem Durchschnittspreis von 0,62. Auch hier war Lübeck wieder am billigsten und Mannheim und Karlsruhe am teuersten, während Stuttgart, das Grauen besonders hoch zahlte, bei Saferklofen den Durchschnittspreis verlangte.

Größeren Schwankungen war Reis, Vollreis (mittlere Sorte) unterworfen: 0,51 (Essen) und 0,80 (Dresden, Frankfurt a. M., Karlsruhe); der Durchschnittspreis war 0,68. Auch bei gelbem Erbsen (ungekühlt) gehört Essen neben Waadburg mit 0,56 zur billigsten Stadt (Durchschnittspreis 0,71), Mannheim mit 0,96 zur

teuersten Stadt. Bei ungekühlten Speisebohnen war Breslau billig (0,70) und Hannover teuer (1,04). **Eckartoffeln** (ab Lager) kosteten in Breslau 0,08, in Chemnitz 0,18. Ueberhaupt zahlten die Breslauer wie auch die Königsberger mehrenfalls die billigsten Preise, dagegen nie die teuersten; das Umgekehrte war unter anderem in Karlsruhe und Mannheim der Fall. **Möhren** rüben schwankten zwischen 0,16 (Breslau, Lübeck) und 0,30 (München, Frankfurt a. M., Dortmund, Augsburg).

Nun zu den Fleischarten. Während Frankfurt a. M. für Rindfleisch den niedrigsten Preis von 2,06 zahlte (Waadburg mit 2,58 den höchsten), zahlte es für **Schweinefleisch** den höchsten Preis von 2,86 (Breslau und Lübeck den niedrigsten von 2,20). Bei **Kalbfleisch** war der Königsberger besser daran als der Dortmunder; er zahlte nur 2,00, während der Dortmunder 3,00 auf dem Ladentisch legen mußte. Eine große Spanne bestand bei **Schmalz** mehlisch, das in München sehr niedrig im Kurse stand (1,96), in Hamburg und Lübeck sehr hoch mit 3,00. Auch bei fettem, geräucherter inländischer Speck war der Preis sehr unterschiedlich; Waadburg 2,58, Karlsruhe 4,10. Bei Rindfleisch handelte es sich um Rohfleisch mit Knochen, bei Schweinefleisch um Bauchfleisch, bei Kalbfleisch um Vorderfleisch, Rippen und Hals, bei Hammelfleisch um Brust, Hals Dinnuna.

Bei **Butter** ist es sehr eigenartig, daß Vollfettbutter zwischen 3,58 (Hamburg) und 4,60 (Chemnitz) schwante und Landbutter zwischen 3,20 (Frankfurt a. M.) und 4,20 (Chemnitz); wir haben hier also eine weit größere Preispanne als dort. Ausländisches **Schweinefleisch** erhielt man in Königsberg (1,32) billiger als in München (2,28). Für frischen **Schellfisch** (mit Kopf) zahlte man in Frankfurt etwa 150 p. S. mehr als in Chemnitz (1,80 und 0,70).

Schließlich seien noch die Preise für Eier und Milch genannt. Eier kosteten in München 0,09 das Stück und in Mannheim 0,14 und Vollmilch ab Laden in Breslau 0,24 für den Liter, in Chemnitz 0,32, Karlsruhe 0,32.

Berlin, das, wie schon betont, als einzige Stadt weder mit Höchst- noch mit Mindestpreisen in der Statistik vertreten ist, zahlte bei 21 verschiedenen Produkten 16mal weniger als den Durchschnitt, dreimal mehr als den Durchschnitt und zweimal den Durchschnittspreis, Hamburg bei 22 verschiedenen Produkten 17mal weniger als den Durchschnittspreis, viermal mehr als den Durchschnitt und einmal den Durchschnittspreis.

Selbstverständlich treten allmonatlich Veränderungen in den Preisen ein, doch sind sie in kurzen Zeitabständen nicht allzusehr von Belang. Vor allem muß noch einmal darauf hingewiesen werden, daß es sich bei diesen Preisen um **Durchschnittspreise** in den einzelnen Städten handelt, daß die Preise den Wohngegenden entsprechend auch innerhalb der einzelnen Städte schwanken. Immerhin geben aber die Durchschnittspreise einen ungefähren Anhalt für die Preisgestaltung, und so bietet eine solche Aufstellung auf jeden Fall vieles von Interesse. **Sans Wolffenstein.**

Im **Schluswort** nahm sich Herr Küster den SPD-Redner gründlich vor, die Steuerung sah. Er lehnte die Gewaltspolitik der SPD entschieden ab und bezeichnete es als eine besondere Befürchtung der Reaktion, wenn die russische Regierung mit der von den deutschen Kommunisten als reaktionär verurteilten Reichswehr gemeinsame Sache mache und ein russisches Geschwader sich von hakenkreuzerischen Führern einladen lasse. Man dürfe sich deshalb nicht wundern, wenn so viele Hakenkreuzer von heute noch gestern bei der SPD waren. Die **Einigkeit der Arbeiterklasse** sei eine der besten Garantien gegen die Reaktion und für den Frieden.

Mit einem dreifachen **Soch** auf die deutsche Republik, fand die einflussvolle Kundgebung, die rubis verließ und deren Saalhub das Reichsbanner übernommen hatte, ihren Abschluß.

Kreisfest in Karlsruhe

Der Kreisfest der Arbeiterpartei liegt hinter uns. Auf dieser Tagung wurde erneut dokumentiert, daß das **Kreisfest** des 10. Kreises (Baden-Haß und Saar) des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, das in den Tagen vom 9. bis 11. August d. Js. in Karlsruhe stattfand, eine wichtige Demonstration des Arbeiterporties werden muß und werden wird. Die Tagungsteilnehmer konnten sich von dem Vorwärtsstreiten der Plagarbeiter des Festplatzes überzeugen. Man muß es den Karlsruher Sportlern lassen, daß sie bemüht sind, aus ihrem Platz ein wahres Schmuckstück zu machen. Die **Planierung des Freiungsplatzes** geht dem Ende entgegen. Die Fertigstellung der Rundbahn ist nur noch eine Frage ganz kurzer Zeit. Auch die übrigen Plagarbeiter sind so weit fortgeschritten, daß man ruhig betonen kann: es wird bis zu den Festtagen alles fertiggestellt.

Auch die Quartierkommission ist rege an der Arbeit. Mühen doch für Tausende billige und gute Quartiere beschafft werden. Die anderen Kommissionen rühren sich ebenfalls fleißig. Alles ist bemüht, den Festteilnehmern einige frohe Tage des Schaffens und der Erholung zu bieten.

Die **gesamte Arbeiterklasse** Karlsruhe und Umgebung nimmt regen Anteil an allen Arbeiten. Es kann deshalb nicht ausbleiben, daß die Veranstaltung in Karlsruhe eine wichtige Demonstration für den Arbeiterport wird.

Frauen-Versammlung

Die **Frauenversammlung**, die am Donnerstag Abend in der Gambrinushalle stattfand, war außerordentlich gut besucht und nahm einen angeregten Verlauf. Der Referent des Abends, Genosse Dr. Kahn, hatte seinem Vortrag den Titel des Buchs des bekannten amerikanischen Jugendrichters Lindbergh zurunde gelegt: „**Die Kameradschaft**“. Familie und Ehe sind durch die geschichtliche und gesellschaftliche Entwicklung einer einschneidenden Wandlung unterzogen worden und es mehren sich überall die Stimmen, die durch Probehe, Zerteile, erlaubte **Wigamie** die vorbandenen Schwierigkeiten zu lösen suchen. Genosse Dr. Kahn ging aber nicht auf diese immerhin doch mehr technische Vorschläge ein. Er griff das Problem tiefer an und suchte die **Wurzel des Übels** bis zu leeren: die wirtschaftliche Abhängigkeit der Frau. Diese wirtschaftliche Abhängigkeit hat die Frau unfrei gemacht, sie ist als **Gefolge** in die **Verleugnung** des Mannes gebracht. Es ist für die Frauen unendlich schwer, sich aus dieser durch Erziehung und Meinung geformten Gebundenheit zu befreien. Die Zahl der Frauen, die in der **Definitivität** etwas zu sagen haben und vor allem die gehört werden, ist sehr gering, im Vergleich zu der Menge der Frauen, die doch die Hälfte der Menschheit bilden. Der Mann ist in **Frauentragen** sehr oft ein **Wilsfisch**, das geht tief hinein bis in unsere **sozialistischen** Reihen. Der Kampf der Frauen um ihre **Selbständigkeit** und **Anerkennung** geht nach zwei Seiten; nicht nur der **Mann** erschwert ihr die schon durch die **wirtschaftlichen** Verhältnisse

geförderte Entwicklung, auch den oft starken Widerstand in den eigenen Reihen muß sie besiegen. **Rebels Buch** „Die Frau und der Sozialismus“, das in diesem Jahre sein fünfzigstes Jubiläum feiert, ist heute noch so modern wie damals. Seine Darlegungen und Forderungen sollten in den sozialdemokratischen Reihen viel weiter verbreitet sein. Wie kann man auf die aufstrebenden Probleme in sozialdemokratischer Sinne Antwort geben? Indem Genosse Dr. Kahn die in den letzten Jahren erschienenen Bücher, die diese Frage behandeln, von diesem Gesichtspunkte aus beleuchtete, zeigte er, daß die innere Arbeiterentwicklung der Frau, ihr Willen selbständig zu sein, **geistige Kameradschaft** des Mannes zu werden, das erste Erfordernis sei, um nicht nur die Frau zu befreien, sondern Mann und Frau zusammen zu einer höheren geistigen Gemeinschaft zu führen. Die Ausführungen des Genossen Dr. Kahn waren von tiefem sittlichen Ernst getragen. Der lebhafteste Beifall, den Genosse Dr. Kahn für seinen Vortrag erntete, bewies die große Anteilnahme der zahlreichen Zuhörer. Eine eingehende Diskussion suchte in einzelnen Punkten der gerade in den heutigen verworrenen Verhältnissen so schwierigen Materie **ärohere Klarheit** zu bringen. Die Ausführungen aller Redner fanden auf einem beachtlichen Niveau. Nachdem Genosse Herkert die anwesenden Genossinnen aufgefordert hatte, sich an der **Mademonstration** zahlreich zu beteiligen, konnte sie die gut verlaufene Versammlung um 11 Uhr schließen. **e. st.**

Religiöse Matinee in der evangelischen Stadtkirche

Wie alljährlich, so veranfaßte auch dieses Jahr der Bund der religiösen Sozialisten eine **Matinee**. Sie findet am 30. April, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche statt und wird unter dem Leitgedanken „**Proletarisches Schicksal**“ stehen. Nach einem Orgelvortrag von J. S. Bach (Herr Kirchenmusikdirektor D. Vogel) trägt der Sängerbund „**Vorwärts**“ den Männerchor „**Glocken**“ von G. Ad. Uthmann vor. Dichtung und **Bibelworte** geben dem Aufschwung und der **Klage** des Proletariats Ausdruck. Mit einer **Urie** für **Sorvan** von Mendelssohn-Bartholdy (Frau Luise Müller-Brunnich) schließt diesen Teil ab.

Der zweite Teil trägt das **Motto** „**Proletarisches Glaube**“. Dichter- und **Bibelworte** geben darin der **Hoffnung** Ausdruck auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. Zwei **Musikvortrage** (Frau Luise Müller-Brunnich, Sorvan, und Herr Georg **Palentin** Panzer, Violine) führen hin zur **Freiheit** des **Jugendharrers** Gen. **Kappes**. Ihr ist ein **Wort** aus der **Beratschlung** zurundegelegt: „**Selbst sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.**“

Ihren **Abschluß** findet die **Feier** in dem **Männerchor** „**Sturm**“ von G. Ad. Uthmann und einem **Orgelstück** von J. S. Bach. Es ist anzunehmen, daß auch dieses Jahr wieder **Tausende** von **Proletarier** den **Weg** in die **Stadtkirche** finden und diese **religiöse Matinee** besuchen werden. Der **Eintritt** ist **frei**.

(.) **Bettlerpöge**. Von den verschiedensten Möglichkeiten, die Bettler von den Wohnquartieren fernzuhalten, hat sich der **Zusammenbruch** der **Wohnungsfrage** als das **wirksamste Mittel** bisher erwiesen. So widmet sich seit dem Jahre 1873 in Karlsruhe der **Bereits** gegen **Saus- und Strahlenbettel** mit **Erfolge** dieser Aufgabe. Die **Bestrebungen** des **Bereits** zielen in der **Sauische** darauf hin, die **starke** **Belastigung** durch **Mitgliedschaft** und **Proletarier** zu **verhindern**, dann aber auch **wirklich** **Bedürftige** zu **unterstützen**. Im Jahre 1929 hat der **Bereits** im **ganzen** **rund** **2700** **Mark** zu diesem Zwecke und zur **Unterstützung** von **Einrichtungen**, die zur **Aufnahme** von **bedürftigen** **Bettlern** und **Wanderern** **bestimmt** sind, **verwandt**. Immer wieder richtet der **Bereits** an seine **Mitglieder**, deren **Zahl** **1000** beträgt, und an die **gesamte** **Bürger** **Schaft** die **Bitte**, auf **keinen** **Fall** **Bettler**, mögen es nun **Hiesige**, **Wanderer** oder **Hauierei** sein, mit **Bargeld** zu **unterstützen**. Die **Geschäftsstelle** des **Bereits** (Amalienstraße 35, Fernsprecher 7004) ist **gerne** **bereit** in **allen** **Bedürfnissen** **Rat** und **Auskunft** zu **erteilen**.

Hoepfner Maibock (hell)

Kommt ab Samstag, den 26. ds. Mts., in seiner bekannt beliebten, wohlbekömmlichen und hervorragenden Qualität in folgenden Lokalen zum Ausschank:

Hoepfner-Bräu

Kaiserhof, am Marktplatz Gold. Kreuz, Karlsruh (Hauptkoff)

Alte Brauerei Hoepfner, Kaiserstr. 14 Burghof, (Chiff.), Karl-Wilhelmstr.

Markt Hof, am alten Bahnhofs Georg-Friedrich, Gerwigstr. 2

Note Laube (Weiß), Kriegsstr. 276 Grüner Baum, Kaiserstraße 3

Blume, Zirkel 28 Kronenbräu, Zirkel 9

Prinz Ludwig, (Süd), Röhrestraße 10, Waldhornstraße

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Am Freitag vormittag ereignete sich in der Ettlinger Allee ein Zusammenstoß zwischen einem Einpännersuhrwerk und einem Altkabakwagen...

Am Freitag abend kam es auf dem Durlacher Torplatz zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer...

Am Donnerstag abend fiel in der Kriegsstraße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen...

Diebstähle

Gestern wurden vier Fahrraddiebstähle angezeigt; ferner wurden zwei Fahrräder aufgefunden...

Am Freitag mittag erkrankte eine Frau in der Kriegsstraße die Anzeige, daß sie von ihrem Dienstmädchen bestohlen worden sei...

Schlägerei

In einer Kamme entstand am Freitag abend unter den Gästen eine Schlägerei, und zwar wurde der einflussreiche Polizei ein junger Mann als Feindbegründer bezeichnet...

Was bringt der Jahrmarkt...?

Seite mittags 3 Uhr findet die Eröffnung des Wohlstands-festes Jahrmarkt für Jung und Alt statt...

(1) Die „Köln-Düsseldorf“ in der kommenden Saison. Auf dem Oberrhein (Mainz-Mannheim-Karlsruhe) beginnen die fahrplanmäßigen Dampferfahrten am 29. Mai...

Schulbeginn. Auf die Befanntmachungen des Stadtschulamtes wegen Aufhubs in die Volkshochschule und Knaben- und Mädchenfortbildungsschule sind die Interessenten auch an dieser Stelle hingewiesen.

Lichtspiele

Reichs-Feuer-Schau-Bühne. „Menschen im Feuer“ im Kol. Der Zirkel der Reichs-Feuer-Schau-Bühnen ist es gelungen, den neuesten und bedeutendsten Feuer-Schau-Film...

Unser heutiger Gesamtangebot ist ein feinstes Preisangebot „Großer Serien-Verkauf“ der Firma Herzu...

An die werktätige Bevölkerung von Groß-Karlsruhe Auf zum Weltfeiertag der Arbeit

Am 1. Mai. Dieser Tag ist immer mehr Gemeingut der arbeitenden Bevölkerung, ein Festtag des werktätigen Volkes geworden...

Demonstration

Die Aufstellung und Formierung des Zuges beginnt vormittags 9.30 Uhr vor der Festhalle...

Festhalle

wo dann Reichstagsabgeordneter Hermann - Stuttgart die Festrede hält. Abends 8 Uhr beginnt das Konzert der Volkshochschule...

Der Demonstrationszug

wird um halb 10 Uhr vor dem Festhallaplatz zusammengestellt und marschiert um 10 Uhr ab. Die Aufstellung der Gewerkschaften im Zug geschieht folgendermaßen: 1. Metallarbeiterverband...

Veranstaltungen

Kolloquium. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß mit Wirkung vom 1. Mai d. J. sämtliche für diese Spielform ausgegebenen Vorkaufkarten wertlos sind...

hier aus. Der Gewinner des sonntäglichen Spieles wird in der nächsten Nummer des Blattes bekanntgegeben...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

SAK. Am Sonntag morgen treffen wir uns Punkt 9 Uhr im Schladt Hof zur Besichtigung des Gaswerks. Hauptversammlung Mittwoch, den 30. d. Mts., abends 8 Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schuhpolierer, Sonntag, 27. April, 10 Uhr vormittags. Am Sonntag, 27. April, nachmittags 4 Uhr, im Festsaal des Reichshofes...

Veranstaltungen Samstag, 26. April

Vol. Landes-Theater: Othello. 19.30 Uhr. Kolloquium: Das weltberühmte Herrensied-Entensied. 20 Uhr. Schauburg: Konfirm: Die hat ich geliebt.

Veranstaltungen Sonntag, 27. April

Vol. Landes-Theater: Die Fälsch. 19 Uhr. Schladt, Konfirmations: Der Mann, der seinen Namen änderte. 19.30 Uhr. Kolloquium: Das weltberühmte Herrensied-Entensied. 20 Uhr.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. V.V.A. Sonntag, 8.15 Uhr. Gruppenstunde in Ettlingen. Am Freitag, den 26. April, 8.15 Uhr, in Ettlingen Turnhalle...

Wasserstand des Rheins

Basel 96, gef. 4; Weiskopf 281, gef. 5; Schutterinsel 163, gef. 4; Rehl 298, gef. 3; Mainz 480, gef. 10; Mannheim 398, gef. 2.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die westliche Depression rückt sich weiter auf. Im Bereich der dort ausbreitenden Tiefdruckrinne kam es gestern abend in einzelnen Teilen des Reiches zu Gewittern.

Möbelkäufer Sie finden in unserem Schaukasten zwei formschöne Einrichtungen zu staunend billigen Preisen Möbel Brüder Bär Karlsruhe Kaiserstr. 111 Günstigste Zahlungsart Ihr Besuch ist ihr eigener Vorteil

Baden und Württemberg

Badisch-württembergische Etat- und Finanzfragen

In der Süddeutschen Zeitung besuchte sich vor einigen Tagen Herr Oberregierungsrat Dunz (Stuttgart) mit den Etat- und Finanzverhältnissen der beiden Länder Baden und Württemberg. Herr Dunz prüft die Verhältnisse in beiden Ländern auch mit Rücksicht auf einen etwaigen Zusammenstoß Badens und Württembergs, wobei er darauf hinweist, daß man nicht nur die Staatshaushalte beider Länder vergleichen dürfe, sondern auch die Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände. Seinen Betrachtungen legt Herr Dunz die Ergebnisse der Finanzstatistik für die Etats 1925/26 und 1926/27 zu Grunde. Wir zitieren:

Der reine Finanzbedarf, d. h. der von den betreffenden Gebietskörperschaften selbst aufzubringende, nicht durch Reichsbeträge u. ä. gedeckte Bedarf beträgt (in Millionen Reichsmark):

1925/26		1926/27	
Württemberg	Baden	Württemberg	Baden
397,12	385,77	418,79	458,88
an speziellen Bedienungsmitteln standen zur Verfügung			
123,46	117,56	127,36	162,36
darunter Vermaltungseinnahmen (in der Hauptsache Gebühren)			
50,38	54,74	55,23	58,56
sowie Fondsentnahmen und Anleihen (insbesondere letzteres)			
57,06	40,44	51,52	79,72

Es verbleibt somit ein Zuschußbedarf, d. h. ein arundständlich durch Steuern und Erträge des werbenden Staatsvermögens zu deckender Bedarf:

1925/26		1926/27	
Württemberg	Baden	Württemberg	Baden
273,71	268,21	291,42	296,52
davon wurden gedeckt durch Erträge des Vermögens			
80,55	29,06	86,68	43,78
durch Steuern			
219,87	221,60	251,92	235,58
Die verbleibenden Mehrausgaben (Gehaltbeträge) mit			
23,4	17,5	2,8	17,1

Kommen in beiden Ländern bis März 1927 noch durch Uebererschüsse aus den Vorjahren gedeckt werden, in Württemberg fanden aber in dem genannten Zeitpunkt noch unverwendete Uebererschüsse mit 14,8 Millionen zur Verfügung, in Baden dagegen nur noch 4,8 Millionen und dabei war, was wohl das wesentlichste ist, in Württemberg das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben annähernd hergestellt, in Baden dagegen nicht, was in den folgenden Jahren in Baden zu erheblichen Gehaltbeträgen in den Haushaltsrechnungen namentlich des Staates führte. Für die Steuer-einnahmen allein liegen auch die Ergebnisse der zwei folgenden Jahre vor, nämlich:

1927/28 und 1928/29	
Württemberg	Baden
292,32	306,42
270,35	292,20

Baden hat eine um 10 Prozent geringere Bevölkerungszahl und eine um 25 Prozent geringere Fläche. Die Einnahmen Badens sind aber verhältnismäßig günstiger. Während aber Württemberg in den letzten Jahren seine Ausgaben wesentlich durch seine Einnahmen gedeckt hat, hatte Baden Gehaltbeträge und bestift nunmehr neben den langfristigen Schulden eine schwebende Schuld von 40 Millionen. Nach Herrn Dunz ist dieser Zustand Badens durch die wesentlich höheren Schulausgaben eingetreten. Der Zuschußbedarf in den Jahren 1926/27 betrug in

Würt.	Baden
21,03	22,02
27,9	30,2

Ähnere Verwaltung (Staat u. Gemeinden) dem reinen Finanzbedarf ist das Verhältnis noch unangünstiger, nämlich

Würt.	Baden
15,06	15,94
67,74	73,14

d. h. die Ausgaben in Baden betragen bei einer um 10 Prozent geringeren Bevölkerung um fast 10 Prozent mehr wie in Württemberg, dessen Aufwand dem entsprechenden Aufwand in Preußen durchaus gleichkommt.

Herr Dunz betont nun, daß die starken Mehrausgaben Badens in der Hauptsache durch die Volksschule veranlaßt werden. Das sei deshalb auffällig, weil in Baden die Bevölkerung auf engem Raume zusammenwohnt als in Württemberg, die Zahl der Gemeinden unter 2000 Einwohner, in denen die Schullasten zum Teil wegen der Zwergschulen besonders hoch sind, ist in Württemberg um 20 Prozent größer als in Baden. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß Württemberg das achte Schuljahr nicht eingeführt hat, aber schon vor dem Kriege waren in Baden die Aufwendungen für die Volksschule um 10 Prozent höher als in Württemberg.

Bei den badischen Schulausgaben ist der reine Finanzbedarf um 8 Millionen größer als in Württemberg. Für seine drei Hochschulen hat Baden einen Zuschußbedarf von 9,8 Millionen gegen 6,8 Millionen in Württemberg. Hierbei muß wieder einmal ganz ernsthaft die Frage gestellt werden, ob das kleine Land Baden auch in

alle Zukunft die große Last von 3 Hochschulen tragen soll und tragen kann. Wir verneinen die Frage und wir können Herrn Dunz nicht widersprechen, wenn er erklärt:

„Der Wegfall einer derselben würde weder in Baden noch in Deutschland einen Mangel an Akademikern hervorrufen und die Wissenschaft würde mit einer gut ausgefüllten Universität vielleicht besser fahren als mit zwei weniger gut ausgestatteten. Geschichtliche Erinnerungen dürfen in einer Zeit, wo die Zusammenlegung ganzer Länder in Frage steht, in solchen Dingen nicht den Ausschlag geben.“

Auch hinsichtlich der Zuschüsse für die Theater leistet sich das finanziell doch so bedrängte Land Ausgaben, die uns ebenfalls nicht mehr als tragbar erscheinen. Für Theater und Konzerte werden jährlich der badische Staat 4,9 Millionen u. Württemberg aber nur 1,9 Millionen. Umgekehrt steht es mit dem Aufwand für die Kirche. Während Baden in den oben angegebenen Finanzperioden 4,3 Millionen für die Kirche ausgab, mußte Württemberg 12,8 Millionen zuschießen. Die Ausgaben für die Kirche in Baden werden verhältnismäßig nicht geringer sein, bei uns wird aber die Kirchensteuer mehr als in Württemberg herangezogen. Interessant ist, daß in Württemberg für das Wohlfahrtswesen 5,2 Millionen gegen 6,8 Millionen in Baden verwendet wurden. Da Baden eine um 10 Prozent geringere Bevölkerungszahl hat als Württemberg, ist erstreulicherweise sein Wohlfahrtswesen viel höher entwickelt und ausgebaut als im Schwabenlande. Im Wohlfahrtswesen hatte Baden einen Zuschußbedarf von 25,3 Millionen, Württemberg einen solchen von 19,9 Millionen. Herr Dunz fügt hinzu, daß durch die Einrichtung der Wohnungskreditanstalt der Wohnungsbau in Württemberg nicht beeinträchtigt werde.

Wiederum ein großer Unterschied besteht zwischen den beiden Ländern in den Aufwendungen für die Förderung von Wirtschaft und Verkehr. In Württemberg wurden aus Steuermitteln 57,7 Millionen verausgabt gegen 39,1 Millionen in Baden. Nach Herrn Dunz handelt es sich vor allem in Württemberg um die Aufwendungen für den Straßenbau, während Baden schon 1926/1927 infolge seiner angespannten Finanzlage dazu übergegangen ist, den Straßenbau auch aus Anleihemitteln zu bestreiten. Herr Dunz erklärt am Schluß seiner Betrachtungen:

„Damit sind die wesentlichen Unterschiede bei den Ausgaben erörtert. Es ist festzustellen, daß Baden bei einer Reihe von Ausgaben im Vergleich zu Württemberg erheblich höhere, in die Millionen gehende Aufwendungen gemacht hat, die in keiner Weise mit der Grenzabstufung zusammenhängen, und doch infolge dieser die finanziellen Kräfte des Landes überfordern. Die Finanzlage ein wenig erhöhtes Bild zeigt, erhebliche Abmängel in den Haushaltsrechnungen und im Zusammenhang damit ein nicht unbedeutlicher Schuldenstand. Wenn es auch nicht möglich ist, alle die erörterten Unterschiede zwischen Württemberg und Baden, an deren Entdeckung die verschiedenen Faktoren mitgewirkt haben, auf einen Nenner zu bringen, so kann man sich doch des Eindrucks nicht erwehren, daß in Baden (wenn auch nicht in dem Ausmaß wie im Reich) mehr „neuartig“, man kann auch sagen „hoffnungsvoll“, in Württemberg mehr „rückständig“ (oder vorläufig?) in der Finanzgebarung verfahren wurde.“

Herr Dunz glaubt, daß es in Baden großer Anstrengungen bedarf, um eine Verringerung der bisherigen Finanzpolitik durchzuführen. Ob das gelingt, könne erst nach einer Reihe von Jahren beantwortet werden. Sollte dann die Antwort bejahend ausfallen, dann würden Bedenken finanzieller Art gegen eine Vereinigung, die heute von Württemberg nachdrücklich geltend gemacht werden müßten, nicht mehr bestehen. Etwas latente fügt Herr Dunz hinzu, ob dann, also wenn in Baden die Verhältnisse etwa sich gebessert haben, der Drang nach Vereinigung, die von beiden Teilen nicht unbedeutliche Opfer fordern würde, noch so stark ist, sei eine andere Frage.

Es wäre unseres Erachtens wünschenswert, wenn auch aus den Kreisen der badischen Regierung heraus ein dazu Berufener sich über die Ausgaben in den beiden Ländern anschaulich und instruktiv äußern würde. Der Artikel des Herrn Dunz drängt förmlich dazu.

Aus Mittelbaden

Aus dem Albial

Friedhoffshänder

Ettlingen. Unbekannte Friedhoffshänder haben im Alten Friedhofe in Ettlingen Kreuze, meistens kleinere, herausgerissen, umgeworfen und beschädigt. Den Fußstapfen nach, scheint es sich um halb-müßige Bürgchen zu handeln.

Kaffatt

Freie Turnerschaft. Dienstag, den 29. April, abends 8 Uhr, findet im Kreuz die Quartalsversammlung statt. Erscheinen aller ist Pflicht; besondere Einladungen ergehen nicht.

Aus dem Murgtal

Der 1. Mai in Gaggenau

Gaggenau. Die Sozialdemokratische Partei Gaggenau begeht dieses Jahr den 1. Mai in feierlicher Weise. Die Veranlassung hierzu gibt die 40jährige Wiederkehr des Beschlusses zur Feier des 1. Mai. Die Lage der Arbeiterchaft in Gaggenau und Umgebung ist überaus traurig. Eine Entlassung jagt die andere. Keiner weiß, auch der Lächligste nicht, ob er nicht schon morgen seiner Existenz beraubt wird. Düstere Gefühle und Hoffnungslosigkeit durchwühlten die Gemüter auch derer, die noch in Arbeit stehen. Also eher Anlaß zu einem Arbeitertrauertag als zum Festfeiern, und doch ist kein Tag so dazu geeignet, die gemeinsamen Gefühle und Ziele der Arbeiterchaft zu verfortern, wie der 1. Mai. Es eracht deshalb unsere Einladung in erster Linie an die Erwerbslosen, und an alle, die gelitten sind, für das gesetzliche Recht auf Arbeit zu demonstrieren, aber auch alle, die Verständnis für die Notlage der Arbeiterchaft von Gaggenau und Umgebung haben, sind herzlich willkommen. Unter den Mitwirkenden bei der Feier finden wir ganz hervorragende Kräfte wie Fr. Weichmann-Karlsruhe, Herr Kühne vom Landestheater Karlsruhe. Ferner tritt der gemischte Chor des Arbeitervereins „Freiheit“ zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Die Arbeiterjugend wird mit einem ganz neuen Volkstanz aufwarten; den musikalischen Teil hat die bekannte Streichkapelle Hegeler übernommen. Die Festrede hält Gen. Heibel-Baden-Baden, der bei uns Gaggenauern in bester Erinnerung ist. Die Feier, die am 1. Mai abends punkt 8 Uhr im feierlich geschmückten Saal der „Gambriusshalle“ beginnt, dürfte zu einem Ereignis ersten Ranges werden. Das obligatorische Mathefestessen ist nicht Programm zum Preis von 50 Pfa. ist bei allen bekannten Parteigenossen zu haben und berechtigt zum Eintritt. Die Erwerbslosen werden an der Abendkasse bedient.

Bühl

Öffentliche Versammlung

Heute abend 8 Uhr spricht in der „Fortuna“ Reichstagsabgeordneter Schöpslin-Karlsruhe in einer öffentlichen Versammlung über „Bürgerlosh und Sozialdemokratie im Reichstag“. Genosse Schöpslin wird in seinem Referat auch die nationalsozialistische Bewegung beleuchten. In Anbetracht des aktuellen Themas ist ein guter Besuch zu wünschen. Die Parteigenossen werden um rege Parteiliebe gebeten.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Josef Schmolz begangen dieser Tage das 50te ihrer Goldenen Hochzeit.

Rehl

Muenheim. Am heutigen Samstag, 26. April, soll das Holz der 3 Fortis und der Südpunkte um Rehl öffentlich versteigert werden. Man muß sich nun doch fragen, warum? Ist, wo doch alles im Saft steht, und kaum den dritten Teil wert ist, wo doch vieles Nutzholz dabei ist? Haben die maßgebenden Herren keine Freude an der Natur und kein Mitleid mit den Hunderten Eingeweihten, die ihrer Bruststätten beraubt werden, sogar die Bruten? Oder haben die maßgebenden Stellen Angst vor dem Abhandkommen des Holzes? Selbst wenn zwei Drittel abhanden käme, würde das letzte Drittel dennoch im Herbst mehr Ertrag bringen! O, heiliger Bürokratismus!

* Gaißberg (Amt Heidelberg). Donnerstag nacht kurz nach 1/3 Uhr brach im Dachstuhl des Wohnhauses von Joh. Wallenwein II Feuer aus, das beim Erwachen die Bewohner des Hauses bereits Lichterloh brennen sahen. Kur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und Bewohner ist es zu danken, daß das Wohnhaus bis auf den Dachstuhl gerettet werden konnte. Gegen 1/10 Uhr brach erneut in der unmittelbar daneben befindlichen Scheune Feuer aus, dem die ganzen Feuer- und Strohvorräte zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

* Borsheim. Durch Absturz in der Schweiz fand der 35jährige Kaufmann Karl Debnwald aus Dillweissenfeld den Tod. Er war auf einer Erholungsreise begriffen und befand sich in Seibersberg am Bierwaldfäthler See. Dort hatte er sich am 16. April im Gefelsbau verabschiedet. Am andern Morgen wurde er am Fuße einer 400 Meter hohen Felswand tot aufgefunden. Wie das Unglück geschah, wird sich nicht feststellen lassen. Vermutlich ist er im Schnee ausgegittert.

Letzte Nachrichten

Zeppelin zur Englandfahrt gestartet

Friedrichshafen, 26. April. (Funkdienst.) Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute vormittag um 6.02 Uhr mit 12 Passagieren an Bord zu seiner Englandfahrt gestartet. Um 7.25 Uhr verließ das Schiff Säckingen, in Richtung Dijon, von wo aus Kurs auf Paris genommen werden soll. Zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags beabsichtigt die Schiffleitung die englische Hauptstadt London zu erreichen. Von dort soll nach einem kurzen Besuch der Vorstadt Bembles, wo um die betreffende Zeit in diesem Riesentadion vor 100 000 Zuschauern das Fußballspiel der Fußballassoziation ausgetragen wird, die Fahrt nach Gaboring fortgesetzt werden. Hier wird das Schiff zu Boden gehen und von Ballermannschaften festgehalten werden, bis sich Dr. Götter mit mehreren Engländern an Bord des Graf Zeppelin begeben hat.

Kraftfahrer fahre vorsichtig!



HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

KNOPF

GESCHWISTER KNOPF

DAS GROSSE MODERNE WARENHAUS FÜR ALLE

Leipheimer & Mende

Das Spezialgeschäft

für Herren- und Damenstoffe, Wäsche- und Haushaltststoffe



Union-Schnellwaage
Präzisionsarbeit

20 kg Tragkraft

Kein Einwiegen
Schnelle Kunden-Bedienung!

Schnellwaagenfabrik Union A.G.

Grötzingen, Amt Karlsruhe i. B.
Telephon 594/595, Amt Durlach



Frühjahrs-Anzugstoffe

reinwollene, sehr tragfähige Qualitäten

Mark **10.-** Mark **13.-**
 Mark **14.-** Mark **15.-**

per Meter

Leipheimer & Mende

WAS WILL DIE KUNDEN-KREDIT G. m. b. H.



?

Sie will vertrauenswürdigen Personen jedes Standes Gelegenheit geben, notwendige Anschaffungen, die nicht sofort bar bezahlt werden können, gegen bequeme Raten-Zahlungen vorzunehmen.

Kein Aufschlag auf die regulären Preise! Barzahlungs-Preise!

Einkauf bei ersten Geschäften! Keine Verhandlungen und Vertragsabschlüsse mit den Geschäften! Die Raten werden an uns direkt gezahlt.

Bedienen Sie sich dieser bewährten Einrichtung! Kredit-Anträge werden in der Geschäftsstelle entgegengenommen, woselbst jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Bad. Handelshof, Marktplatz II. Stock, Zimmer 8
(von 9-1 und 2-6 Uhr).

KUNDEN-KREDIT G. m. KARLSRUHE

Angeschlossene Geschäfte:

- Bender & Co.** Spezialhaus für Damen- und Herrenkleidung, Kaiserstr. 23.
- N. Breitbarth** Herren- und Damenkleidung, Kaiserstr. 178 a.
- Rud. Hugo Dietrich** Damen- und Herrenkleidung, Kaiserstr. 178 a.
- Gebr. Ettlinger** Damenmoden, Kaiserstr. 169.
- Jos. Ettlinger** Schuhwaren, Kaiserstr. 169.
- Leipheimer & Mende** Kaiserstr. 169.
- Carl August Marx** Möbelhaus, Kaiserstr. 57.
- Jos. Meess** Spezialhaus für Herren- u. Haus- Erbsenwaren, Kaiserstr. 169.
- Fritz Müller** Musikalienhandlung, Sprechapparate, Platten, Pianolager, Radio- und Verstärkeranlagen, Kaiserstr. Ecke Wallstr.
- J. Schneyer** Kaufhäuser, Werderte 66, Kaiserstr. 86, Rheinstr. 35, Wilhelmstr. 35 (Bettend).
- Schuhhaus Metropole** Kaiserstr. 70.
- August Schütz** Leinen, Wäsche, Porzellan, u. Ausstattungen, Herberstr. 24.
- Emil Willer** optische Anstalt, Spielwaren, Kaiserstr. 127.
- Wilhelm Zeumer** Pelzwaren, Hut- u. Mützengeschäft, Kaiserstr. 127.

Krokodil
 3354 Eingetroffen:
heller Maibock
 von Löwenbrauerei München

Eintracht
 Mittwoch 30. April, 20 Uhr
Klavier-Abend
 Edwin **Fischer**

Bach: Org.-Prälu. u. Trippel-Fuge (für Klavier, Uebertragen von Busoni)
 Mozart: Sonate D-dur (K. V. 576)
 Beethoven: Eroica-Variationen
 Schumann: Karneval

Konzertflügel Steinway von H. Maurer
 Karten zu 2.20, 3.30, 4.40 und 5.50 bei
Kurt Neufeld Kaiserstraße 81 (linke Saalhälfte)
 und **Schlaile** Kaiserstraße 175 (rechte Saalhälfte)



LEBENSBEDÜRFNISVEREIN

Die günstigste Zeit zum

Eiereinlegen

ist gekommen. — Wir empfehlen

Prima große **Auslandseier**, extraschwer
 Stück 11 Pfg. 100 Stück **10.50**

Schöne **steyerische** und **bulgarische Eier**
 Stück 10 Pfg. 100 Stück **9.50**

Gar. frische Farmerier (Trinkeier) Stück **12 Pfg.**

Abgabe nur an Mitglieder



PFÄFF
 Nähmaschinen
 für
 Familiengebrauch
 Gewerbe
 und Industrie

Niederlage bei:
Georg Mappes
 Karlsruhe
 Karlsruherstr. 20
 Telefon 2264

Luft-, Sonnen- und Schwimmbad
 am Dammertock direkt hinter dem Hauptbahnhof **ist eröffnet!**

Mäßige Eintrittspreise!

Arbeitslose
 Männer oder Frauen, jung oder alt, welche Interesse haben, etwas zu verdienen (leichter Verkauf von Bedarfsartikeln) wenden sich vertrauensvoll unter Nr. 3270 an das Volksfreundbüro.

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
 vom 26. April bis 4. Mai 1930

„Jahrmarkt für Jung und Alt“

Täglich nachm. von 3-7 Uhr (Sonntags ab 2 Uhr):
Konzert der Kapelle „Mahagony 5“

Täglich nachm. 4 Uhr:
 Kinderbelustigungen und Zirkusvorstellung

Täglich abends 8-11 Uhr nachts (Sonntags bis 2 Uhr):
 Konzert und Tanz

Samstag, den 26. April 1930, nachm. 3 Uhr:
 ERÖFFNUNG

abends 8 Uhr
Zirkus Benz mit besonderem Programm
Oda Heffl (Tanz-Darbietungen)

Sonntag, den 27. April, nachm. 4 Uhr:
Hannelore Wolf (Tanz-Darbietungen)

abends 8 Uhr:
Großes Tanzturnier
 Offen für Amateure mit dem Wohnsitz in Karlsruhe.
 (Nennungen bei der Festleitung.)
Herbert Keller (Grottesktänze)
„Gildehol“-Ueberraschungen

Montag, den 28. April, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr:
Tanzdarbietungen d. Cilla-Herrmann-Tanzschule

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg., Kleinrentner, Erwerbslose, Schüler und Kinder 30 Pfg.
Jeder Besucher erhält ein Geschenk!

Volkssingakademie Karlsruhe

Donnerstag, den 1. Mai, 20 Uhr
 in der städtischen Festhalle
 L. v. BEELOVEN, Leonore-Ouvertüre Nr. 3

9. Sinfonie

Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll

SOLISTEN: Else Bink, bad. Kammer Sängerin,
 Magda Stenck, badische Kammer Sängerin
 Wilhelm Neutwig, badischer Kammer Sänger
 Franz Schuster, badischer Kammer Sänger

ORCHESTER: Bad. Landestheater-Orchester
CHOR: Volkssingakademie Karlsruhe

Verkauf: Zigarrenhaus Fr. Töpfer, Musikhaus Schlaile
 Kaiserstr. 175, und Volksfreund-Buchhandlung, Waldstr. 28
 Preise: 0.60, 1.- und 1.50 RM.

Suche auf 1. Mai oder später tüchtigen

Herren-Friseur

und besten Kopschneider, mit 22-25 Jahre. Offerten mit Gehaltsanprüchen an **Hermann Keibach, Bruchsal** Bahnhofplatz 11

Mk. 4000.-
Mk. 7000.-

find auf prima ländliche Hypotheken per alsbald zu vergeben. Anfragen unter Nr. 2927 an das Volksfreundbüro.

Mietervereinigung Karlsruhe (V.)
 Geldstrafe (nur Brief, Mail - Gesamtsatz. 33, 215, 111.)

Wir verkaufen unser
Zündapp-Transport-Dreirad
 Preis 700 RMk.
 Verlagsdruckerei
Volksfreund G. m. b. H.

W

nur 10 PFENNIG
 EIN HOCHGENUSS

Einen wirklichen Hochgenuss bietet Ihnen das Rauchen eines echten **WEBER-STUMPENS**. Das bald 100 jährige Bestehen unseres Hauses berechtigt uns zu sagen:

WEBER-STUMPEN

sind in Qualität u. Verbreitung unübertroffen



erfolgreiche Marken sind **WEBERS GOLD-ROSA** Stumpen rund und **NEPTUN** Stumpen geplatzt in Goldpackung

WEBER SÖHNE A. G. IN MENZIKEN
WEBER SÖHNE G. m. b. H. SCHACHEN